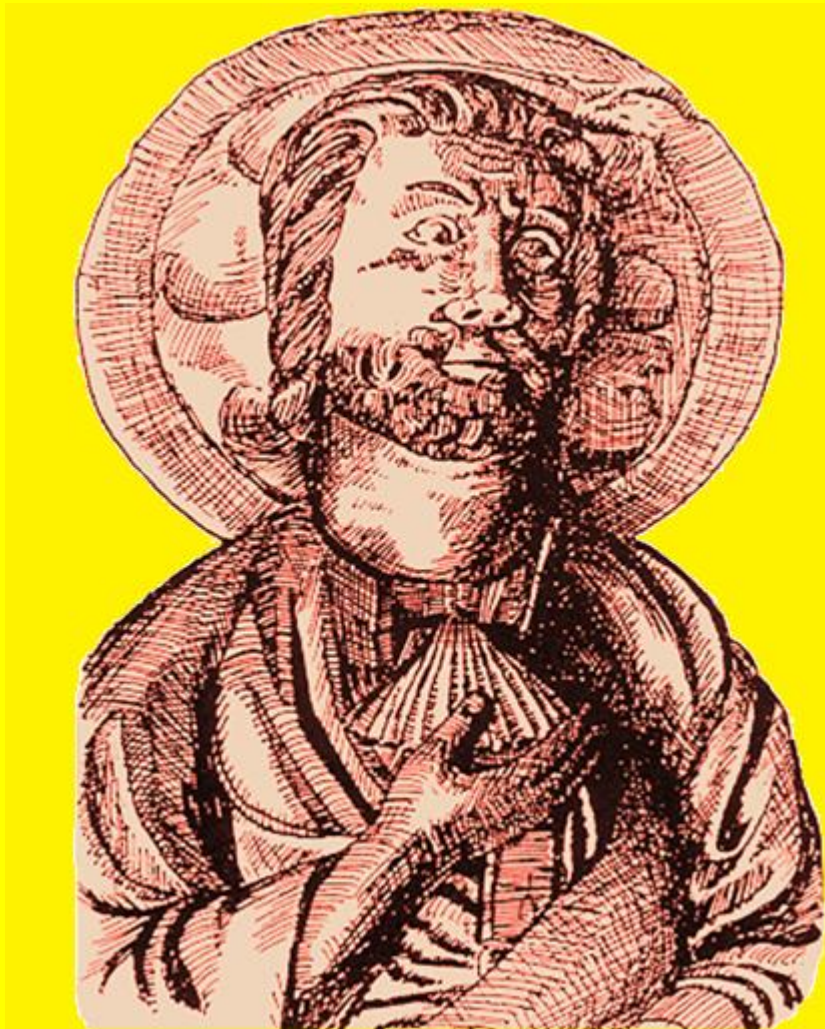


Der Jakobusfreund

Nr. 29 / Herbst 2019 / 15. JG



Der Jakobusfreund

Nr. 29 / Herbst 2019 / 15. JG

Impressum

Herausgeber: **Freundeskreis der Jakobuspilger - Hermandad Santiago e. V. Paderborn**

Verantwortlich i. S. d.
Presserechts: Heino von Groote
Bestelladresse: Busdorfmauer 33, D-33098 Paderborn
Telefon: 0 52 51 - 5 06 86 77
Fax: 0 52 51 - 1 47 47 78
E-Mail: redaktion@jakobusfreunde-paderborn.com
Pilgerbüro: info@jakobusfreunde-paderborn.com
www.jakobusfreunde-paderborn.com

Homepage:
Bankverbindung: Bank für Kirche und Caritas Paderborn
IBAN DE02 4726 0307 0017 3500 00
BIC (nur für Auslandszahlungen) GENODEM1BKC
Gläubiger-Identifikationsnummer DE34ZZZ000000065899

Redaktionsteam: Karl-Rudolf Böttcher (KRB), Maria Diedrich, Marianne Pohl
Werbung: Monika Löhr monika.loehr@gmx.net
Erscheinungsweise: zweimal jährlich
Gedruckte Auflage: 1.700 Exemplare
Fotos: Diese stammen vom jeweiligen Autor, ansonsten erfolgt ein gesonderter Hinweis.

Druck: Druckerei Boxberger GmbH, Weist 5, 34431 Marsberg
Versand: Degler Lettershop, Goldener Grund 21, D-33100 Paderborn
PDF-Datei auf unserer Homepage im Mitgliederbereich

Die eingesandten Berichte geben die Meinung des Verfassers, nicht des Freundeskreises wieder. Der Bezugspreis ist für Mitglieder durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten. Der Einzelpreis für Nichtmitglieder beträgt 5,00 €.

Redaktionsschluss für die Frühjahrsausgabe: 15. Dezember 2019
Texte und Fotos bitte per E-Mail oder digital übersenden!

© Copyright Freundeskreis der Jakobuspilger Paderborn e. V.

*Bild auf der Titelseite: St. Jakobus aus dem Domportal von Paderborn
Zeichnung von Theodor Fockele († 31.10.2014)*

Freundeskreis der Jakobuspilger
Hermandad Santiago e.V. Paderborn



Unsere nächsten Termine:

1. **Herbsttreffen:** Samstag, 09. Nov. 2019, 14:00 Uhr, Westphalenhof
2. **Mitgliederversammlung:** Samstag, 09. Nov. 2019, 20:30 Uhr,“
3. Sitzung der **Hospitalero-Gilde**, Sonntag, 10. Nov. 2019, 09:00 Uhr
4. **Herbsttreffen:** Sonntag, 10. Nov. 2019, 10:00 Uhr: Besuch bei den Schwestern der christlichen Liebe, Mallinckrodtstr. 5
5. **Frühjahrestreffen:** Samstag/Sonntag, 14./15. März 2020

Wir bitten um Vormerkung und rege Teilnahme



Termine - Übersicht	1
Inhaltsverzeichnis	2
Editorial - Grußwort	3
Herbsttreffen/Mitgliederversammlung - Einladung	4
- Kreativ-Börse - Besuch bei den Schwestern der christlichen Liebe	5
Aus dem Vorstand - Klausurtagung - Termine 2020	6, 7
Pamplona/Paderborn - Aktuelles - Neuer Pilgerrekord am Jakobsweg	8
- Besuch der SPD-EU-Kandidatin - Pilgerstammtisch OWL - 9, 10,	14
- Tag der offenen Tür in der Casa - Schüler auf dem Jakobsweg - 11,	12
- Restaurierung Portico de la Gloria	13
Rückblick - Pilgermesse Hamburg - Frühjahrstreffen - Protokoll - 15, 16,	18
- Rochus-Wanderung - Schreibwerkstatt - Pilgerstammtisch BI - 22, 24,	26
- Ev. Kirchentag DO - Jakobstag am 25.07. - Libori-Vortrag - 28, 30,	33
Ausblick	35
- Adventspilgern 2019	35
Pilgerberichte	37
<i>Camino Francés</i> - Auf dem Jakobsweg mit meinem Schattenkind - <i>Ati</i>	37
<i>Caminho Português Int. do Leste</i> - Via Lusitana - <i>Dr. Armin Herrmann</i>	40
<i>Jakobswege in Deutschland</i> - Soest - Werl - <i>Gerlinde Gaukstern</i>	47
- Höxter Bad Driburg - <i>Gerlinde Gaukstern</i>	48
- Pilgern mit Maultier - <i>Karl-Rudolf Böttcher</i>	50
<i>Jakobswege Europa</i> - Konstanz Einsiedeln/Freiburg - <i>Sylvia Heinze</i>	51
Hospitalero/as - Seele des Jakobsweges - <i>Andreas Drouve</i>	54
- Eso es - Sprachkursus in der Casa - <i>Achim van Remmerden</i>	58
- Deutsche Hospitaleros in Pamplona - <i>DIARIO DE NAVARRA</i>	61
- Begegnungen die bleiben - <i>Lena Schulze</i>	63
- Drei Wochen Hospitalero - <i>Achim van Remmerden</i>	67
Briefe - E-Mails	71
- <i>Manolo Link</i> - <i>Barbara</i>	70,
Verschiedenes - Weiß ich den Weg auch nicht (Bittlied) - Ein Segens-	6
wunsch aus IR - Steine - Segne du Jakobus - Der Schmidtke - 12, 50, 71,	72
- Die Pilgerhelfer von St.-Jean - <i>Peter Horstmann</i> - <i>Ultreia</i> - 73,	81
Bücher/ Buchbesprechung - Gehen und Staunen - Himmelweit offen	74, 75
- Eine Socke zu wenig - <i>Peter Schibalski</i> - Meine längste Schnitzeljagd	76, 77
- Von Pilgerwegen, Hansestätten, Heiligenverehrung - <i>Hans Jürgen Arens</i>	77
- Insua - <i>Manolo Link</i> - Die Schwestern, der Weg ... - <i>Peter Schibalski</i>	79, 80
- Auf du und du mit dem Pilgerapostel - <i>Rita Mecke</i>	82
- Nachruf - Mitgliedsantrag	83, 84

Liebe Pilgerfreunde,



es geht wieder ein Pilgerjahr zu Ende; nach den Statistiken des ersten Halbjahres wohl wieder ein großes Pilgerjahr, wahrscheinlich eines mit einem weiteren Rekord an Pilgerzahlen. Unsere Begeisterung liegt also wohl weiter "voll im Trend".

Dabei hat das Ziel in diesem Jahr an Glanz eingebüßt: Die Kathedrale in Santiago ist ja wegen der Innenrenovierung eine große Baustelle. Aber immerhin waren das Grab und die Büste des Apostels zugänglich. Umso mehr freuen wir uns, wenn die Kathedrale im nächsten Jahr in neuen Farben erstrahlt!

Dennoch blieb auch in diesem Jahr das Pilgern etwas ganz Besonderes. Es ist ein Erlebnis, das die meisten gefangen hält, die es einmal erlebt haben. Und die große Zahl an Pilgern scheint sich

weiter auf die verschiedensten Wege zu verteilen. Das ist gut so: der Camino Frances wird entlastet (führt leider zu sinkenden Übernachtungszahlen in der Casa); und die Pilger lernen neue Landschaften kennen und schätzen. Und wir sehen einen weiteren Trend: das Pilgern in Deutschland; das ist bestens für die Umwelt, für den Geldbeutel und die Verbreitung des Pilgergedankens!

Viele Gespräche lassen uns vermuten, dass es beim Pilgertreffen wirklich interessante Erfahrungen auszutauschen gibt; denn darauf wird der Schwerpunkt am Samstagnachmittag liegen. Abends wird uns dann Pilgerfreund Manfred Pfaff die "Dimension des Herzens" beim Pilgern öffnen; wir sind gespannt!

Für den Sonntag versprechen wir ein besonders berührendes Programm im Kloster rund um Pauline von Mallinckrodt.

Derweil ist der Vorstand bemüht, ein umfangreiches, rundes Angebot für das Pilgerjahr 2020 zu erarbeiten, das wir auch natürlich vorstellen wollen.

Den Teilnehmern an unseren Gruppenpilger-Angeboten im Herbst und Winter rufe ich ein frohes "Buen Camino" zu! Allen, die zum Herbsttreffen kommen, wünsche ich gute Anreise! Den anderen, die nicht kommen können, sei eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit gewünscht und gute Pilgerpläne für das nächste Jahr; und die natürlich die Gesundheit, diese auch umsetzen zu können!

Euer



Heino von Groote
-Präsident-



• • • HERBSTTREFFEN • • •

Einladung zum Herbsttreffen 2019

Liebe Jakobusfreunde,

wir freuen uns, Sie und Euch zum Herbsttreffen unseres Freundeskreises

**am Samstag, dem 09. November 2019,
in den Westphalenhof, Giersstr. 1, 33098 Paderborn,**

in den Luise-Hensel-Saal, einladen zu dürfen. Dabei finden die u. a. Gespräche und Vorträge z. T. zeitübergreifend statt.

14:00 – 17:00 Uhr **Pilger-Café** – im Pavillon und Restaurant: Austausch von Erfahrungen, Alte Bekannte treffen, Neue Bekanntschaften machen

14:00 – 17:00 Uhr **Gesprächskreis Neupilger** – Gruppenraum 1. OG,
diverse **Info-Möglichkeiten, Kreativ-Börse**

15:00 Uhr **Kurz-Vortrag „Pilgerkultur auf der Via Podiensis“**
von Peter Horstmann

15:30 Uhr **Austausch Hospitaleros + Interessierte** – Speisesaal

16:00 Uhr **Kurz-Vortrag „Via Tolosana ab Arles“**
von Günther Schrick

17:00 Uhr **Messe** in der **Busdorfkirche**

ab 18:00 Uhr Möglichkeit zum Abendessen im Westphalenhof

19:15 Uhr **Vortrag Manfred Pfaff – HERZENSSACHE – IMPRESSIONEN
VOM JAKOBSWEG**

ab 20:30 Uhr Mitgliederversammlung

Tagesordnung der Mitgliederversammlung

1. Begrüßung
2. Wahl einer/s Schatzmeisterin/s
3. Ausblick Jahresprogramm 2020
4. Anträge
5. Verschiedenes

Paderborn, den 15. August 2019

Mit freundlichen Grüßen

gez. **Heino von Grootte**
Präsident

1. Kreativbörse

auf dem Herbsttreffen der Jakobusfreunde in Paderborn:

Aufruf an alle Kreativen, Selbermacher, Tüftler, Bastler, Maler, Stricker, Häkler(innen)

Dies ist eine herzliche Einladung an die kreativen Leute unter euch PilgerInnen, eure selbstgemachten Sachen zum Herbsttreffen mitzubringen, denn die Weihnachtszeit naht und somit braucht ja jeder wieder viele schöne Geschenke für all die lieben Pilgerfreunde. Lasst uns doch voneinander profitieren. Dann hat man sehr rechtzeitig schon einiges für Weihnachten zusammen. Also:

Ihr Kreativen, Tüftler, Bastler usw. bringt eure Handwerksprodukte mit, dann können wir uns untereinander die Sachen zu fairen Preisen gegenseitig abkaufen oder auch einfach tauschen oder für Donativo abgeben, so wie es für jeden richtig ist.

Tische, um die Waren auszulegen, werden gestellt. Natürlich werden wir uns mit dem Platz einigen müssen - wie in jeder Pilgerherberge auch. Sicher bekommen wir das gut hin, schließlich haben das ja alle übers Jahr geübt. Bestimmt werden wir über die Dinge gut miteinander ins Gespräch kommen. Ich für meine Teile habe schon einmal den Anfang gemacht und fleißig gewerkelt. Ich freue mich auf all die Sachen, die ihr mitbringen werdet.

Herzlich ULTREIA

Petra aus Paderborn



Sonntag, 10. November 2019, 10:00 Uhr, Mallinckrodtstr. 5

Wir besuchen die **Schwestern der christlichen Liebe**. Dazu treffen wir uns direkt in der Mallinckrodtstr. 5. Wer lieber zunächst zum Pilgerbüro kommen möchte, sollte dort bereits um 09.30 Uhr erscheinen.

Wir erfahren Interessantes über das Leben und Wirken der Pauline von Mallinckrodt.

Übernachtungsmöglichkeiten für die Herbsttagung:

Hotel Aspethera, Am Busdorf 7, 33098 Paderborn, T.: 05251/2888100,

info@hotel-aspethera.de, EZ 69,00 €, DZ 95,00 € incl. Frühstück

IN VIA Hotel, Giersmauer 35, 33098 Paderborn, T.: 05251/29080,

rezeption@inviahotel.de, EZ 55,00 €, DZ 75,00 €, Frühstück 5,90 €

Jugendherberge Paderborn, Meinwerkstr. 16, Tel. 05251/22055, <https://paderborn.jugendherberge.de>, EZ 47,60 € incl. Frühstück eigenes Bad,

Vierbettzimmer für 33,60 € incl. Frühstück pro Person eigenes Bad (1 Person Besitzer des DJH-Ausweises), 15 Betten im Mehrbettzimmer für 29,60 € incl. Frühstück

Voraussetzung der DJH-Herbergsausweis

Planung des Jahresprogramms 2020



Erstmals traf sich der Vorstand am 10. August 2019 zu einer Klausurtagung im Pilgerbüro. Einziges Thema war die Aufstellung des Jahresprogramms für das Jahr 2020.

Die Köpfe rauchten und die Gedanken sprühten nur so.

Was dabei herausgekommen ist, könnt ihr auf der nächsten Seite „Termine 2020“ lesen. Dieses Programm ist bisher vorläufig und kann noch geändert werden. Foto: Vorstand mit li. Annamarie Hermsdorff von „Paderborn all inclusive“



* * *

Weiß ich den Weg auch nicht

1) Weiß ich den Weg auch nicht, du weißt ihn wohl;
das macht die Seele still und friedevoll.

Ist's doch umsonst, dass ich mich sorgend mühe,
dass ängstlich schlägt mein Herz, sei's spät, sei's früh.

2) Du weißt den Weg für mich, du weißt die Zeit,
dein Plan ist fertig schon und liegt bereit.

Ich preise dich für deiner Liebe Macht,
ich rühm die Gnade, die mir Heil gebracht.

3) Du weißt, woher der Wind so stürmisch weht,
und du gebietest ihm, kommst nie zu spät,
drum wart ich still, dein Wort ist ohne Trug,
du weißt den Weg für mich, das ist genug.

(Bittlied, Autorin: Hedwig von Redern (1866 - 1935))

- **14. und 15. März 2020 – Frühjahrstreffen**
- **28. März 2020 – Integrative Pilgerwanderung im Haxtergrund**
- **26. April 2020 – Start der Etappenwanderung auf dem Pilgerweg Paderborn – Elspe, 1. Etappe von PB nach Dalheim**
- Näheres auf dem Herbsttreffen
- **10. Mai 2020 – 2. Etappe von Kloster Dalheim nach Marsberg**
- **16.+17. Mai 2020 – 3. Etappe von Marsberg nach Brilon**
- Unterwegs ist eine Übernachtung vorgesehen
- **14. Juni 2020 – 4. Etappe von Brilon nach Heringhausen**
- **21. Juni 2020 – 5. Etappe von Heringhausen nach Reiste**
- **28. Juni 2020 – 6. Etappe von Reiste nach Elspe**
- **25. Juli 2020 – Jakobustag**
- Halbtagswanderung zu einer auswärtigen Jakobuskirche
- **29. Juli 2020 – Libori-Vortrag**
- Dr. Kurrat: Renaissance des Pilgertums
- **06. September 2020 – Radpilgern von Paderborn nach Rietberg**
- **Oktober 2020 – Weiter nach Santiago**
- **Oktober 2020 – Ultreia**
- Fortsetzung des „Adventspilgerns“ ab Sto. Domingo
- **November 2020 – Herbsttreffen**
- **November 2020 - Adventspilgern**

Der Ev. Pressedienst (EPD) berichtete am 04.01.2019:

Neuer Pilgerrekord am Jakobsweg

Auf nach Santiago!



Pilger auf dem Weg © Philippe Glorieux (KNA)

Der bekannteste Pilgerweg der Welt zieht die Menschen an: Wieder gibt es einen Rekord an Menschen, die sich Besinnung und Einkehr "erlaufen" möchten. Die Motive der Pilger sind dabei sehr unterschiedlich.

Der spanische Jakobsweg hat 2018 erneut eine Rekordzahl an Pilgern verzeichnet. Im vergangenen Jahr erhielten 327.378 Ankömmlinge ihre Pilgerurkunde, wie das Pilgerbüro in Santiago de Compostela auf seiner Internetseite bekanntgab. Damit wurden die Bestmarken der vergangenen Jahre übertroffen.

Im Jahr 2017 hatten 301.036 Menschen die bekannteste Pilgeroute der Welt absolviert, 2016 waren es 277.854 und im heiligen Jakobusjahr 2010 insgesamt 272.417 Pilger gewesen. Zum Vergleich: 2005 waren erst rund 94.000 nach Santiago gepilgert. Die "Compostela"-Urkunde erhalten alle Pilger, die mit Stempelfolgen im Pilgerausweis nachweisen können, dass sie mindestens die letzten 100 Kilometer zu Fuß oder 200 Kilometer mit dem Fahrrad zurückgelegt haben.

Viele noch immer mit religiöser Motivation

43 Prozent der Finalisten im vergangenen Jahr gaben laut Pilgerbüro eine rein religiöse Motivation für den Aufbruch auf dem Jakobsweg an, 48 Prozent eine gemischt religiös-kulturelle und neun Prozent eine rein kulturelle Motivation. Leicht mehr als die Hälfte der Ankömmlinge waren Frauen. 44 Prozent stammten aus Spanien. Von den Ausländern waren knapp 13,8 Prozent Deutsche, übertroffen nur von den Italienern mit 14,7 Prozent. Zu Fuß gelangten mehr als 300.000 Pilger ans Ziel, mit dem Fahrrad rund 20.800, auf dem Pferd 318 und 79 im Rollstuhl.

Der stärkste Monat war der August mit 60.415 Pilgern, am schwächsten war der Januar mit 1.628 Finalisten. Das nächste heilige Jakobusjahr, das womöglich neue Rekorde zeitigen wird, ist 2021 - dann fällt der Jakobstag, der 25. Juli, nach elfjähriger Pause wieder auf einen Sonntag.

Besuch der SPD-EU-Kandidatin

Am 18. Januar 2019 war die SPD-Kandidatin für das Europaparlament Sally Starken, Foto 3. v. l., zu Besuch bei der Deutsch-Spanischen Gesellschaft Paderborn und den Jakobusfreunden im Pilgerbüro an der Busdorfmauer.



Bei Kaffee und Kuchen unterhält man sich doch angenehmer.



Pilgerstammtisch OWL

Gerlinde Gaukster

Was fehlt einem Pilger, wenn er von seiner Pilgerreise wieder zurück ist? Im Frühjahr 2018 haben sich fünf Pilger auf dem Camino nach Santiago de Compostela "gefunden". Zurück in Ostwestfalen/Lippe, haben wir schnell gemerkt, dass der gemeinsame Austausch, die gegenseitigen Treffen und Wanderungen zuhause, etwas ganz Besonderes sind, um die Zeit nach dem Camino zu verarbeiten, die Sehnsucht zu stillen und das gemeinsam Erlebte wieder aufleben zu lassen.

Unter dem Motto "Pilger für Pilger" haben wir daher einen Stammtisch gegründet, um auch anderen die Möglichkeit zum Austausch in kleiner Runde zu geben.



Nach kurzer intensiver Planungsphase war es dann soweit: Am 24. Februar 2019 luden wir ein zum ersten Pilgerstammtisch in Paderborn. Könnt ihr euch vorstellen, wie glücklich die Vorbereiter waren, dass zwölf Personen anwesend waren? Bei Kaffee und Kuchen wurden schnell erste Infos ausgetauscht, Ratschläge gegeben, Erfahrungen berichtet. Bei strahlendem Sonnenschein machten wir anschließend eine Paderwanderung. Nach einem gemeinsamen sehr späten Mittagessen haben wir eine kleine Domführung gemacht. Wie es sich für Pilger gehört, haben wir den Jakobus im Dom gesucht und natürlich die Geschichte von "unserem Liborius" erzählt.

Mit vielen schönen Eindrücken wurden die neuen Pilgerfreunde später verabschiedet und die gemeinsam verbrachte Zeit macht Lust auf Neues.

Geplant sind drei Pilgerstammtische im Jahr, jeweils am letzten Sonntag in den Monaten Februar, Juni und September.

Der nächste Stammtisch ist somit am 29. September 2019 und wir freuen uns auf viele Interessenten. Dieser Termin wird bei Erscheinen dieses Heftes bereits Geschichte sein.

Weitere Infos unter E-Mail: pilgerstammtisch@paderborn.com, Handy: +4915771918356.

Tag der offenen Tür in der Casa Paderborn

Peter Horstmann, Ewa und Peter Ilic

Wenn am Ende der Winterpause die wichtigsten Reparaturen durchgeführt sind und die Grundreinigung Fortschritte gemacht hat, ist die Zeit ideal, unseren Freunden in Pamplona unsere Dankbarkeit zu zeigen.

Dieses Jahr haben wir alle, die wir dazu zählen wie z. B. die Deutsch-Spanische Gesellschaft, die Jakobusfreunde von Navarra und weitere Kontaktpersonen in der Stadt, zu einem „Westfälischen Buffet“ am 24.02.2019 eingeladen. Schon die Reaktion auf unsere Einladungsmails war erfreulich und es muss wohl am „exotischen Flair“ der avisierten Mettwurst, an Schwarzbrot, Landkäse und Gewürzgurken, aber zudem auch an der Reputation vom Paderborner Bier und Schnaps aus Steinhagen gelegen haben, dass bereits um kurz nach elf unser „Empfangszimmer“ gut gefüllt war. Die Atmosphäre war heiter und entspannt, die frisch renovierten Räumlichkeiten wurden allseits gelobt und über die nächsten Stunden entwickelten sich viele gute Gespräche. Gegen Ende waren sich alle einig: Man wird sich im nächsten Jahr zum gleichen Anlass am gleichen Ort wieder finden.

Die „Diario de Navarra“ berichtete mit einem ganzseitigen Artikel über diese - etwas besondere - Veranstaltung im Rahmen der Städtefreundschaft zwischen Pamplona und Paderborn. Auch das Westfälische Volksblatt Paderborn brachte einen Bericht.



Diario de Navarra – Pamplona, Juni 2019

LOS ALUMNOS DEL COLEGIO PADERBORN RECORREN UN TRAMO DEL CAMINO DE SANTIAGO

Más de 280 alumnos de Educación Infantil y Primaria del colegio público bilingüe Paderborn, de entre 3 y 12 años, recorrieron recientemente la etapa del Camino de Santiago comprendida entre Uterga y Muruzábal. La actividad fue supervisada por las profesoras de las diferentes clases y los alumnos pudieron completar sin contratiempos los 2,8 kilómetros que separan ambas localidades, a lo que ayudó una magnífica meteorología.



SCHÜLER AUS DEM COLEGIO PADERBORN VON PAMPLONA GEHEN EINEN KLEINEN TEIL DES JAKOBSWEGES ENTLANG

Mehr als 280 Schüler der zweisprachigen öffentlichen Schule Paderborn aus Pamplona, zwischen 3 und 12 Jahren, liefen kürzlich auf dem Jakobsweg die Etappe zwischen Uterga und Muruzábal. Die Aktivität wurde von den Lehrern der verschiedenen Klassen überwacht und beim schönsten Wetter konnten die Schüler die 2,8 Kilometer, die beide Orte trennen, reibungslos zurücklegen.



Ein Segenswunsch aus Irland

Mögen sich die Wege vor deinen Füßen ebnen,
mögest du den Wind im Rücken haben,
möge die Sonne warm dein Gesicht bescheinen,
mögen die Regentropfen sanft auf deine Felder fallen,
und bis wir uns wieder sehen,
möge Gott seine schützende Hand über dir halten.

Das Restaurierungsprojekt des Portico de la Gloria wurde mit dem EU-Preis für das Kulturerbe Europa Nostra 2019 ausgezeichnet

24. MAI, 2019 XACOBEO JCR NACHRICHTEN

Das Projekt, bei dem das Portico de la Gloria (das Hauptportal) und seine Umgebung restauriert und renoviert wurde, ist in der Kategorie „Erhaltung“ mit dem EU-Preis für das Kulturerbe/*Premio Europa Nostra 2019* ausgezeichnet worden.

Die Gewinner der EU-Preise für das Kulturerbe / Europa Nostra 2019, der wohl renommierteste europäische Preis im Bereich der Erhaltung des kulturellen Erbes, der vom Programm Creative Europe ins Leben gerufen wurde, wurden von der Europäischen Kommission und Europa Nostra bekannt gegeben. Die 25 Preisträger aus 16 Ländern wurden für ihre vorbildlichen Leistungen in den Kategorien Erhaltung, Forschung, besonderes Engagement für das kulturelle Erbe und die Bildung, Ausbildung und Sensibilisierung belohnt. Das außergewöhnliche Projekt der präventiven Renovierung und Restaurierung des Portico de la Gloria und seiner Umgebung in der Kathedrale von Santiago de Compostela ist eines der Projekte, die in der Kategorie „Erhaltung“ vergeben werden. Sie wurde unter der Schirmherrschaft der Stiftung Barrié durchgeführt.

Die Verleihung der Preise erfolgt im Rahmen einer feierlichen Verleihung der Preise für das europäische Kulturerbe am 29. Oktober in Paris während des Kongresses für das europäische Kulturerbe.



Quelle und Bildmaterial: [*Kathedrale von Santiago de Compostela*](#)

Pilgerstammtisch OWL 30. Juni 2019

Gerlinde Gaukster



Heute war unser zweiter Pilgerstammtisch. Es ist für uns Vorbereiter immer wieder spannend abzuwarten, ob und wie das Treffen angenommen wird. Trotz angekündigter großer Hitze trafen sich 20 Personen, die in gemütlicher Runde bei Getränken und etwas Knabberien ihre Erfahrungen austauschten. Lea und Kira waren gerade erst von ihrem Camino zurückgekommen und konnten aus erster Hand erzählen. Philipp, der gestern erst nach Paderborn gezogen ist, war noch vorgestern in Santiago de Compostela. Den weitesten Anreiseweg hatte heute Isabell, die extra für dieses Treffen aus Hannover angereist ist. Einige Mitglieder der diesjährigen Adventspilgergruppe haben sich über Infos gefreut. Jesús hat etwas über die Städtefreundschaft zwischen Pamplona und Paderborn erzählt, außerdem über "unsere Herberge", die Casa Paderborn. Wir haben uns über diese Ausführungen sehr gefreut. Die geplante Pilgerwanderung haben wir jedoch ausfallen lassen ☀☀☀ und sind dafür ins @Bobberts zum Essen gegangen.

Am 21./22. September planen wir zwei weitere Etappen des Pilgerweges Höxter - Dortmund.

Auch diese Pilgerwanderung wird bei Erscheinen dieses Heftes bereits gelaufen sein. Wer möchte, kann sich uns gerne anschließen. Bis dahin - buen camino 🧑🏻♀️



Pilgermesse 2019 in Hamburg

Ursula Resack

Die Pilgermesse in der Hamburger Hauptkirche St. Jacobi fand am 23. Februar 2019 statt. Wieder durften Jochen Kotzenberg und ich die Jakobusfreunde Paderborn mit einem Stand vertreten. Inzwischen fand die Messe im elften Jahr statt, die Anzahl der Aussteller war auf 44 angestiegen.

Pilgerpastor Bernd Lohse begrüßte alle Pilgerfreunde in seiner weltlichen, unkomplizierten Art und Weise. Erfreut blickte er in erwartungsvolle, frohe Gesichter in großer Runde, betonte, dass **Messe** eigentlich **Begegnung** bedeutet und nicht Verkauf. Als hätten wir es gehaut, hatten wir in diesem Jahr weniger Artikel am Stand. Der Erlös aus den



Verkäufen war allerdings annähernd gleich dem des Vorjahres.

Am Abend zuvor fanden sich etliche Anwesende nach dem Aufbau der Stände und organisatorischen Erledigungen gemeinsam zum Abendessen in einem Lokal im portugiesischen Viertel ein. Es war eng und voll und warm und vor allen Dingen bestand hier die Möglichkeit zum persönlichen Austausch. Wir saßen mit Dänen am Tisch, deren Sprache wir nicht gut verstanden, aber genau wie auf dem Camino, verstanden wir uns trotzdem. Einen guten alten (natürlich einen jungen) Bekannten trafen wir mit Christian Kurrat. Wir sind uns in den vergangenen Jahren wiederholt begegnet in Deutschland und in Spanien.

Der neue Morgen vereinte viele Menschen wieder auf den Wegen der Sternwanderung zur Hauptkirche St. Jacobi und im Gottesdienst zur Pilgermesse. Die Kirche war *completo*, alle Plätze besetzt und als der Gottesdienst beendet war, schoben sich die Menschen durch die Gänge. Manche suchten gezielt themenbezogene Aussteller auf, andere ließen sich treiben, schauten hier und dort, informierten sich mit allen Sinnen. Unserem Stand gegenüber hatte sich Christian Kurrat mit einer Buchpräsentation eingerichtet.

Jochen und ich waren mit zahlreichen Besuchern in Gesprächen, denen es überwiegend um die Pilgerei an sich geht. Auch wollten einige wissen, wie man an einen Dienst in der Pilgerherberge kommen kann. Hier verwiesen wir erst einmal auf die Mitgliedschaft in unserem Verein. Haben sich denn die Anmeldungen gehäuft? Das erfahren wir dann nicht. Allerdings habe ich tatsächlich in meiner Hospitalera-Zeit im Frühjahr zwei Pilger aufgenommen, die sich bei uns am Stand die auslösenden Informationen geholt hatten. Eine junge Frau hatte ich bereits im Jahr 2018 auf der Pilgermesse beraten, sie benötigte eine längere Vorbereitungszeit. Über das Wiedersehen in der Casa Paderborn 2019 waren wir beide erfreut und überrascht. So ist das eben mit dem Camino! Überraschungen, Freude und gute Begegnungen.

Frühjahrsstreffen der Jakobusfreunde - Heino von Groote zum neuen Präsidenten gewählt – *Karl-Rudolf Böttcher*

Am Samstag, dem 09.03.2019, hielt der Freundeskreis der Jakobuspilger sein diesjähriges Frühjahrsstreffen im Westphalenhof (Gierstr. 1) ab. Groß war die Zahl der Pilgerfreunde, die sich am Nachmittag zunächst den Film „FOOTPRINTS-Der Weg deines Lebens“ von Juan Manuel Cotelo ansahen, *siehe Foto*. Dieser Film schildert eindrucksvoll die Pilgerreise ei-



ner Gruppe von zehn jungen Männern und einem Priester auf dem Küstenweg nach Santiago de Compostela, ihrem Weg zu Gott. An den Filmvortrag schloss sich eine kurze, besinnliche Andacht an, gestaltet von Rita Mecke, *siehe Foto rechts*.

Gegen 19:15 Uhr konnte dann die Präsidentin Ewa Ilc letztmalig in einem gut besuchten Saal die Mitgliederversammlung eröff-



nen. Nach dem Totengedenken und der Bekanntgabe der Aktualitäten, die den Verein zurzeit beschäftigen, folgten die üblichen Berichte zum Jahr 2018. Dabei nahmen die Jakobusfreunde den im vergangenen Jahr erzielten erklecklichen Überschuss wohlwollend zur Kenntnis, nachdem noch in 2017 ein erheblicher Verlust zu beklagen gewesen war.

Da sich die Präsidentin einer möglichen Wiederwahl nicht mehr stellte, wählte die Versammlung nach ausführlicher Vorstellung den bisherigen Schatzmeister Heino von Groote zum neuen Präsidenten, *siehe Foto links*.

Neue Vizepräsidentin wurde Ewa Ilc, bei der sich der Vorstand zuvor für ihren Einsatz um den Verein und für die von ihm betriebene „Casa Paderborn“ in Pamplona herzlich bedankt hatte, *siehe Foto*. Ein neuer Schatzmeister soll in der Herbstversammlung im November gewählt werden. Unter Punkt Verschiedenes ergab sich abschließend eine lebhafte Aussprache. Nach der Versammlung war noch Gelegenheit, sich gedanklich auszutauschen. Am Sonntag wurde das Herbsttreffen dann mit einem Schreibworkshop im Pilgerbüro, Busdorfmauer 33, und einer Wanderung zur Rochuskapelle und zur Kirche St. Heinrich und Kunigunde in Schloß Neuhaus fortgesetzt.



Das Kinopublikum, Foto links, während der Versammlung, Foto unten



Freundeskreis der Jakobuspilger Paderborn-Hermandad Santiago e. V.

Protokoll

Gremium / Anlass der Sitzung: Mitgliederversammlung		Datum: 09.03.2019	Zeit: 19.15 – 21.10 Uhr
Ort: Paderborn			
Anwesend: 74 Mitglieder, 1 Gast		Verteiler: Mitglieder des Vorstandes, Mitglieder des Kuratoriums, Steuerbüro Volkmann	
Tagesordnungspunkte:			
<u>TOP 1: Begrüßung durch die Präsidentin Ewa Ilic</u>			
Die Präsidentin begrüßt alle Anwesenden. Sie stellt fest, dass die Einladung fristgerecht erfolgte und die Versammlung stimmberechtigt ist.			
<u>TOP 2: Gedenken unserer verstorbenen Mitglieder</u>			
Frau Ilic bittet der Verstorbenen Franz-Josef Schröder aus Warstein, Günter Kummerer aus Wiesbaden sowie der weiteren insgesamt 10 verstorbenen Mitglieder zu gedenken.			
<u>TOP 3: Aktuelles</u>			
Frau Ilic fragt nach Einwänden oder Ergänzungen zur Tagesordnung, das ist nicht der Fall. Sie führt nun mit einer Power-Point Präsentation durch die Versammlung.			
Im Januar fand ein Spanisch-Kurs mit einer Vorbereitung der Hospitaleros in der Casa in Pamplona statt, die Frau Marianne Pohl mit Unterstützung von Jesus Barrientos geleitet hat. Frau Ilic sprach Frau Pohl ihren herzlichen Dank aus.			
Im Februar erfolgten die Grundreinigung und die Instandsetzung der Casa durch Ewa und Peter Ilic und Peter Horstmann. Zur Kontaktpflege und Öffentlichkeitsarbeit in Pamplona wurden Kontaktpersonen und örtliche Handwerker zu einem Westfälisches Buffet in die Casa eingeladen, das sehr gut angenommen wurde.			
In Paderborn und Bielefeld wurden Pilgerstammtische initiiert. In Paderborn hat Frau Gerlinde Gaukster bereits am 25.02. zu einem 1. Treffen eingeladen, das gut angenommen wurde. In Bielefeld hat sich eine Vorbereitungsgruppe gefunden, die zurzeit ein erstes Treffen plant.			
Im Zeichen der Freundschaft zwischen Pamplona und Paderborn wird überlegt in Pamplona ein Wegkreuz mit Tafel anzubringen.			
Für Paderborn ist angedacht an geeigneter Stelle beim Dom eine Tafel anzubringen, die über die Jakobsweg durch Paderborn informiert. Ein Zuschuss wird aus den Fördermöglichkeiten des Landes NRW für Vereine beantragt.			
Auch eine Schulpartnerschaft ist angedacht. Schulklassen aus Paderborn könnten in der Zeit, in der die Casa offiziell geschlossen ist, dort untergebracht werden und sich mit Schülern aus Pamplona treffen und ein Stück Jakobsweg zusammen gehen.			
<u>TOP 4: Vorlage des Jahresberichtes 2018 durch den Vorstand</u>			
Frau Ilic gibt folgenden Überblick:			
Mitglieder-Entwicklung: neu 48, ausgeschieden 48, verstorben 10; Stand 31.12.2018: 1.528 Personen			
Hospitalero-Arbeit: Eine Schulung mit Sprachkurs fand, wie oben angesprochen, im Januar statt. Das Hospitalero-Team hat eine Sprechergruppe gebildet mit Ansprechpartnern für typische 'Casa-Probleme', z. B. Hochwasser, Heizung, Finanzen. Sprecher der Gruppe ist Roland Kuret.			
Casa: Zum Jahresanfang wurden Metallbetten angeschafft. 2018 gab es 4.592 Übernachtungen (minus 10 %) – entspricht dem allgemeinen Trend. Bemühungen um einen langfristigen Vertrag für die Casa laufen. Frau Ilic dankt den 26 Hospitaleros, die in 2018 ihren Dienst taten und liest einige Zitate aus dem Gästebuch vor. Es gab Begegnungs-Aktionen in der Casa mit einer Schule und einer Musiker-Gruppe.			

Freundeskreis der Jakobuspilger Paderborn-Hermandad Santiago e. V.

An Hilfen für Pilger wurden verkauft:

Pilgerpässe	1.635 + 290,
Camino Portugues	1.410
Muscheln	505
Schmidtke	428
Camino del Norte	367
Camino Primitivo	167

An der Neu-Auflage des „Schmidtke“ mit Tipps von Pilgern für Pilger als inhaltliche Weiterentwicklung wird gearbeitet.

An den Pilgerreisen: „Weiter nach Santiago“ und „Adventspilger“ nahmen je etwa 20 Pilger teil und erlebten den Camino in der Gruppe. Dank dafür gilt Heinrich Spiegelmacher, Uli Kryn und Joachim Reich.

Beim Frühjahrestreffen 2018 gab es einen Vortrag über Pilgern in Israel, eine Wanderung und ein Kreativangebot.

Der Libori-Vortrag hatte den Titel: „10.000 Kilometer Radpilger“

Die Kontakte mit Pilgerfreunden in Pamplona, wir berichteten bereits im Herbst und im Jakobusfreund, zeigen bereits konkrete Früchte, z.B. praktische Hilfen in Pamplona.

Zum Herbsttreffen gab es den Vortrag „Pilger mit straffälligen Jugendlichen“ und den Hospitalero-Treff.

Das Thema „Pilger vor der Haustür“ ist sehr gefragt, das Interesse gilt vor allem dem Sauerland.

Die Arbeit an den heimischen Wegen erfolgt in Zusammenarbeit mit dem Sauerländer Heimatbund und dem Landschaftsverband.

Es gibt eine gute Zusammenarbeit in der Arbeitsgemeinschaft deutscher Jakobusgesellschaften.

Die Ausstellung in der Bank für Kirche und Caritas Paderborn fand reges Interesse. Unser Dank gilt der Bank für die Unterstützung (technisch und finanziell).

Zur Darstellung des Pilgergedankens waren wir präsent auf dem Klostermarkt Dalheim, bei der Pilgermesse in Hamburg und beim Katholikentag in Münster. Auch hier geht ein Dank an die fleißigen Helfer.

Es wurde ein neuer Flyer durch Maria Diedrich erstellt.

Für die zwei Ausgaben des Jakobusfreunds: Nr. 26 + 27 wird dem Redakteur Karl-Rudolf Böttcher gedankt, ebenso für die jederzeit aktuelle Internet-Seite durch den Einsatz von Herrn Böttcher und Herrn Horstmann.

Für die Unterstützung im Finanzbereich gilt Angéla Katzer der Dank im Beitragseinzug und Peter Schibalski im Zahlungsverkehr. Frank Pschera wird für die unauffällige IT-Unterstützung gedankt.

Für den Service und die Beratung im Pilgerbüro wird Karin Fischer, Doris Bunte und Ulrike Rübsamen der Dank ausgesprochen.

In 2018 gab es vier Sitzungen des Vorstands und drei weitere drei Sitzungen des erweiterten Vorstands.

Frau Adriana Gonzalez, die als Nachfolgerin von Uli Kryn das Adventspilgers übernimmt, wird vorgestellt.

Die offizielle Pflege einer bereits existierenden Facebook-Seite über die Casa wurde von Claudia Hüppmeier übernommen.

Herr von Groote berichtet über Jahresergebnis der Finanzentwicklung:

In allen drei Bereichen - Verein, Verkauf, Casa und Gruppenpilgern - konnten in diesem Jahr Überschüsse erzielt werden, so dass insgesamt ein Plus von 9 858,17 € erwirtschaftet wurde. Obwohl die Einnahmen durch Mitgliedsbeiträge, Spenden und Verkauf zurück gegangen sind, konnte im Wesentlichen durch erhebliche Einsparungen bei den IT-Kosten dieses positive Ergebnis erzielt werden. Mit diesem erfreulichen Ergebnis konnte das in der letzten Versammlung gegebene Versprechen, für 2018 eine positive Bilanz zu erzielen, zur großen Zufriedenheit der Anwesenden eingelöst werden.

Freundeskreis der Jakobuspilger Paderborn-Hermandad Santiago e. V.

TOP 5: Vorlage des festgestellten Kassenberichtes 2018 durch den Kassierer Ulrich Kryn

Herr Kryn berichtet über die Kassenprüfung, die am 25.02.2019 in der Busdorfmauer 33 stattfand. Teilgenommen haben Ulrich Kryn und Joachim Reich als Kassenprüfer und vom Verein der Schatzmeister Heino von Groote und Frau Fischer. Beobachtend waren außerdem Gerlinde Gaukster und Heinz Massier anwesend. Sie wurden eingeladen, weil sie sich als zukünftige Kassenprüfer zur Verfügung stellen.

Der Jahresabschlussbericht wurde den Kassenprüfern vorab per E-Mail zur Einsicht zugesandt und auf dieser Grundlage wurden Prüfungsschwerpunkte festgelegt. Bereits im Dezember wurde vereinbart, dass die Verwaltungskosten auf die Teilbereiche Ideeller Bereich, Vermögensverwaltung, Zweckbetriebe und Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb aufgeteilt werden sollten. Frau Ilic, Herr von Groote und Frau Fischer haben die entsprechende Zuordnung vorgenommen, die nun in der Jahresabrechnung übernommen wurde.

Die Kassenprüfer überzeugten sich, dass die ausgewiesenen Bestände mit den vorgelegten Kontoauszügen übereinstimmen. Folgende Bereiche wurden überprüft: Geschenke, Einkauf von Lebensmitteln in Pamplona, Haus und Garten in Pamplona, Sonstige Kosten, Erstattung von Reisekosten. Lediglich bei den Lebensmittelkäufen fiel auf, dass ein Teil der Hospitaleros Kosten für die Getränke zum Abendessen abgerechnet hat, andere nicht. Hier wurde vorgeschlagen eine einheitliche Regelung zu treffen. Abschließend wurden einige zufällig ausgewählte Belege überprüft.

Abschließend konnte festgestellt werden, dass die Buchführung ordnungsgemäß durchgeführt wurde und es keinerlei Beanstandungen gibt. Herr Kryn dankte dem Schatzmeister Heino von Groote wie auch dem gesamten Vorstand für die im vergangenen Jahr geleistete Arbeit.

TOP 6: Entlastung der Mitglieder des Vorstandes für das Geschäftsjahr 2018

Auf Basis der durchgeführten Kassenprüfung empfiehlt Herr Kryn der Mitgliederversammlung, den Vorstand für das Jahr 2018 zu entlasten.

Frau Ilic stellt fest, dass 74 stimmberechtigte Mitglieder anwesend sind. Sie bittet um Abstimmung per Handzeichen.

Das Ergebnis:	Ja-Stimmen	69
	Nein-Stimmen	0
	Enthaltungen	5 (Vorstand)

Bei Enthaltung des Vorstands wird die Entlastung des Vorstands einstimmig erteilt.

Frau Ilic bedankt sich bei Herrn Kryn für die langjährige Mitarbeit mit einer Flasche Wein.

TOP 7: Wahlen

Frau Ilic schlägt Frau Marianne Pohl als Wahlleiterin vor. Es gibt keine Einwände und Frau Pohl übernimmt die Wahlleitung. Sie stellt noch einmal fest, dass die Einladung fristgemäß eingegangen und die Versammlung beschlussfähig ist. Durch das Ende der vierjährigen Amtszeit stehen die Neuwahl des/der Präsidenten/in und des/der Stellvertreters/in an. Außerdem stehen die Kassenprüfer nicht mehr weiter für das Amt zur Verfügung und müssen neu gewählt werden.

Die Mitglieder des Vorstands sprechen der scheidenden Präsidentin Frau Ilic ihren herzlichen Dank aus, insbesondere danken sie für ihre mit viel Engagement und Einsatzbereitschaft geleistete Arbeit, für ihre Offenheit für neue Ideen, das Anknüpfen vielfältiger Kontakte und für die gute Zusammenarbeit. Auch ihrem Ehemann gilt für seine große Unterstützung der Dank des Vorstands. Beide erhalten ein Präsent – Blumenstrauß, Wein, Restaurant-Gutschein.

Als Kandidat für den 1. Vorsitz wird Herr Heino von Groote vorgeschlagen. Herr von Groote stellt sich den Anwesenden vor.

Frau Pohl fragt nach weiteren Vorschlägen. Frau Petra Fries teilt mit, dass sie generell auch bereit wäre den Vereinsvorsitz zu übernehmen, dass sie sich das aber eher später und noch nicht jetzt vorstellt.

Herr von Groote wird von der Versammlung als 1. Vorsitzender per Handzeichen gewählt.

Ergebnis:	Ja-Stimmen	73
	Nein-Stimmen	0
	Enthaltungen	1 (eigene Stimme)

Herr von Groote nimmt die Wahl an.

Freundeskreis der Jakobuspilger Paderborn-Hermandad Santiago e. V.

Für die Wahl des Stellvertreters werden Frau Ewa Ilıc und Frau Petra Fries vorgeschlagen. Frau Fries stellt sich vor.

Frau Ilıc wird bei der Abstimmung per Handzeichen als Stellvertreterin gewählt.

Ergebnis: Frau Ilıc 57 Stimmen
Frau Fries 12 Stimmen
Enthaltungen 4 Stimmen

Frau Ilıc nimmt die Wahl an.

Als Kassenprüfer werden Frau Gerlinde Gaukster und Heinz Massier vorgeschlagen und von der Versammlung gewählt.

Ergebnis: Ja-Stimmen 73
Nein-Stimmen 0
Enthaltungen 1

Frau Gaukster nimmt die Wahl an. Herr Massier konnte nicht anwesend sein, hat aber seine Zustimmung im Vorfeld mitgeteilt.

Frau Pohl übergibt die weitere Versammlungsleitung an Herrn von Groote.

Herr von Groote bedankt sich für das ihm entgegengebrachte Vertrauen. Er stellt fest, dass er damit laut Satzung nicht mehr Schatzmeister sein kann. Der Schatzmeister steht daher bei der Versammlung im Herbst zur Neuwahl an. Bis dahin wird die Buchführung durch den Vorstand unterstützt von Frau Katzer durchgeführt.

Top 8: Verschiedenes

Termine:

Morgen, Sonntag 10. März 2019:
10-13 Uhr Schreibworkshop
10-13 Ausdrucksmaien + Meditation
10-13 Wanderung zum Hl. Rochus
Treffpunkt für alle Angebote: Pilgerbüro Busdorfmauer

Pilgerwanderung 30.05.2019 Marsberg – Kloster Bredelar
Libori-Vortrag 31.07.2019
Spanisch-Kurs 04.-16.11.2019 Interessenten bitte melden
Herbst-Treffen 23.11.2019
Hospitalero-Treffen 24.11.2019

Anregungen und Wünsche:

- Petra Fries schlägt für das Herbsttreffen kreative Angebote oder einen Kreativmarkt vor.
- Es werden Aufnäher mit Vereinslogo gewünscht.
- Petra Fries bietet einen Pilgerumgang zu den Quellen durch Paderborn an.
- Anregung Manolo Link regt eine Partnerschaft mit irischen Pilgern an, er und andere sind dort z.T. Mitglieder in Pilgergesellschaften
- Heinz Wolke regt an, ein mit Paderborn verbundenes altes Pilgerzeichen als Anstecker oder Stocknagel herauszugeben, wie es z. B. auf der Pilger-Seite Sachsen-Anhalts gefunden wurde.
- Herr Spiegelmacher schlägt vor die Protokolle der Mitgliederversammlungen in Zukunft ins Netz zu stellen.

Herr von Groote schließt die Versammlung. Er bittet um eine Spende für die Getränke und lädt zu einem gemütlichen Beisammensein ein.

Paderborn, 18.03.2019

Heino von Groote
Präsident

Ewa Ilıc
Vizepräsidentin

Maria Diedrich
Schriftführerin

Rochus-Wanderung

Monika Löhr

Zum Rahmenprogramm der Mitgliederversammlung am 9./10. März wurde am Sonntag eine Wanderung von der Geschäftsstelle an der Busdorfmauer, Paderborn, ausgehend zur Rochuskapelle und St. Heinrich und Kunigunde in Schloß Neuhaus angeboten. Trotz unbeständiger Witterung machten wir uns auf den Weg, den Rochus zu suchen, gingen durch das Paderquellgebiet, entlang der Pader bis zur Rochuskapelle. Konrad Bröckling, *Bild unten*, Sprecher der Kirchengilde 2010, hieß uns willkommen und erklärte die Errichtung der Kapelle in Erinnerung an Pest u. d. Notzeiten und die Verehrung des Hl. Rochus.

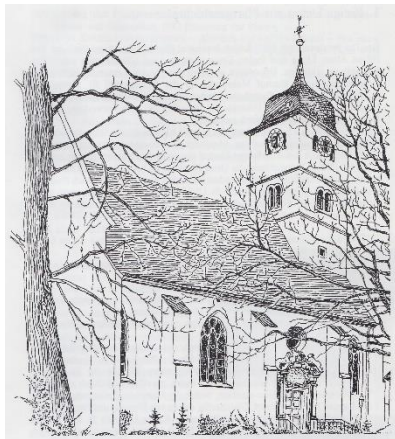


Der originale Rochus als Figur ist dort nicht mehr zu finden. So führte der weitere Weg bis Schloß Neuhaus in die Pfarrkirche St. Heinrich und Kunigunde. Schloß Neuhaus war bereits im 13. Jahrhundert ständiger Wohnsitz der Paderborner Fürstbischöfe.

Konrad Bröckling bot uns eine exzellente Führung durch die alte, renovierte Pfarrkirche. Hier hat auch St. Rochus seinen festen Platz bekommen. Rochus ist der französisch-latinisierte Name des Heiligen und bedeutet der Fels. Stark sein, für etwas einstehen, einen festen Bezugspunkt bieten.

Er steht für den Typus des Pilgers: in Pilgerkleidung, Hut, Stab und Muschel mit einem Hund zu den Füßen, sich auf den Weg machen, einen und seinen Weg finden, das Kümmern um Arme und Kranke, Nächstenliebe finden.

Rochus ist der Patron von Menschen, die sich um andere Menschen kümmern und die Not, den Schmerz und das Leid lindern wollen. Er lebte in der Zeit von 1295 bis 1327, in der Seuchen, Krankheiten wie Pest und Cholera herrschten. Rochus war ein Pilger.



Mit neuen Eindrücken kehrten wir zurück.



Sankt Rochus, als Pilger in Rom wo die Pest wütet

Quelle: https://wiki.yoga-vidya.de/Sankt_Rochus

Als Sankt Rochus das Testament seines Vaters vollbracht hatte, schrieb er einen Bericht was mit seinem Land passiert und was Montpellier und seinen Leuten gelassen wird, denn er wollte sein Leben auf Pilgerschaft verbringen. Also verkleidete Sankt Rochus sich als Pilger, setzte einen Pilgerhut auf, nahm einen Sack auf seinen Schultern mit und einen Stab in seiner rechten Hand. Dann durchwanderte Sankt Rochus viele Landschaften und kam schließlich nach Rom wo gerade die Pest wütete, so dass es in Rom keinen Platz mehr gab an dem es gerade ungefährlich war. Er gelangte in das Haus eines Kardinals, der kurz danach auch an der Pest erkrankte, da legte Sankt Rochus ein Kreuz auf seine Stirn und erlöste ihn damit. Als ihn der Kardinal fragte aus welchem Land und welcher Familie er kommt, offenbarte er dies und verschmähte damit seine weltliche Ehre. Bei dem Kardinal blieb er drei Jahr und während dieser Zeit diente er den Armen und den Kranken mit großer Sorgfalt. Eines Tages starb der Kardinal und Sankt Rochus reiste von Rom nach Placentia, denn er hatte erfahren, dass dort die Pest grässlich wütet und er wollte dass er alle Menschen in dem Namen des Herrn Jesus Christus und durch sein heiliges Leiden erlöst von der Pest. Erst ging Sankt Rochus in ein Krankenhaus und, weil er eine lange Zeit dort war, hat er alle Kranken wieder gesund gemacht.

Schreibwerkstatt am 10. März

Texte von Bernd

Vergangenheit – Gegenwart – Zukunft

Aus der Sicht der Zeiten:

Vergangenheit – was war – Geschichte – unglaublich viel ...

Gegenwart – was ist – jetzt – ist nur der Moment, doch entscheidend für später.

Zukunft – was kommt – unglaublich viel – und dennoch weiß es jetzt niemand!

Verknüpfungen:

Können wir aus der Vergangenheit in der Gegenwart für die Zukunft entscheiden?

Oft könnte man es glauben.

Genauso oft zweifelt man am Menschen!

Was ist richtig?

Wann ist Zukunft?

Wann ist man am Ziel?

Was ist das Ziel?

Wie sollte das Ziel sein?

Wie groß sollte das Ziel sein?

Was kann man jetzt aus der Vergangenheit lernen und für die Zukunft empfehlen...

...im Kleinen wie im Großen?

Sind diese Fragen wichtig?

Ich glaube, dass jeder Mensch über diese Fragen nachdenkt.

Schön wäre, wenn er Antworten findet.

Am besten geht es mir in der Gegenwart – ohne Vergangenheit und Zukunft – ganz naiv!

Naiv – oder besser doch im Vertrauen auf Gott?



Wahrnehmung – „Meine Wahrheit?!“

Meine Wahrheit?!
?

Nicht „!“ – auch nicht „?!“ – sondern „?!“ – also meine Wahrheit als Frage und als Aussage bei der am Ende keine Frage bleibt.

Für meine Wahrheit brauche ich mindestens einen ganzen Pilgerweg – also viele Wochen.
?!

Es gilt zu klären: Wie ist meine Wahrheit bei unterschiedlichen Perspektiven voneinander abweichend?
?!

Und trotzdem sind vielleicht alle Wahrheiten richtig.
?!

Schließlich bin ich ein Teil von vielem ...

... der Familie

... der Kirchengemeinde

... dem beruflichen Umfeld

... der Vereine

... der Zeit
?!

Meine Wahrheit ist facettenreich

Meine Wahrheit ist vielen hilfreich

Meine Wahrheit ist manchen unangenehm

Meine Wahrheit ist gefährlich

Meine Wahrheit ist hart
?!

Am besten gefällt mir, wenn meine Wahrheit Liebe ist! (... ganz ohne Fragezeichen).

Texte von Heidi

Wahrnehmung

(Alles, was ist)

Der schmale Weg ist gesäumt von knorrigen Olivenbäumen auf der einen und einem lichten Wald mit einem Meer von Zistrosen auf der anderen Seite.

Es ist warm, die Sonne hat viel Kraft und den Zistrosen dazu verholfen, schon früh im Jahr aufzublühen. Sie haben große weiße, rosettenförmige Blütenkelche mit einem gelben Tupfer in der Mitte, sind langstielig und stehen eng beieinander am Wegesrand. Mir ist, als hörte ich sie miteinander flüstern und raunen. Ihr herrlicher Anblick zaubert sofort ein Lächeln auf mein Gesicht, und ich bleibe eine Weile verzückt bei ihnen stehen.

Da fällt mein Blick auf eine einzelne Zistrose, die wenige Meter weiter neben einem großen Stein steht. Ihr Blütenkelch ist noch geschlossen, und ich stelle mir vor, dass sie vielleicht traurig und ein wenig neidisch ist auf die vollerblühten Rosen in ihrer Nähe.

Ich gehe zu dem Stein, fühle, dass er warm ist, und setze mich darauf. Ich neige mich zu der Blume und sage ihr: "Hab' noch etwas Geduld, ich glaube fest daran, dass auch du bald deine wunderschöne Blüte darbieten und so die vorbeigehenden Wanderer mit deinem Anblick erfreuen wirst. Und sie werden dann vielleicht bei dir eine kleine Pause einlegen und

sich hier auf den Stein setzen. Aber ich kann leider nicht hier warten, bis du erblüht bist, denn ich muss weiter und habe heute noch eine lange Strecke vor mir."

Als ich aufstehen will, ist mir, als wende sie ihren kleinen Kopf zu mir. Ich beuge mich zu ihr hinunter und höre sie flüstern: "Ich danke dir sehr, du hast mir Mut gemacht! Nun bin ich voller Vorfreude auf das, was kommt! Und dir wünsche ich weiterhin einen guten Weg!"

Vergangenheit - Gegenwart – Zukunft

Damals bin ich selten meinen eigenen Weg gegangen, habe meistens versucht, "mit dem Strom zu schwimmen".

Bin häufig im Windschatten Anderer gelaufen, wusste oft nicht, wer und wo ich war.

Habe keine eigenen Spuren hinterlassen.

Heute finde ich fast immer einen Weg, meinen Weg.

Komme zwar dabei manchmal ins Straucheln,

weiß auch nicht in jedem Fall,

ob ich nach rechts oder links gehen soll.

Muss auch hin und wieder umkehren,

weil ich in die falsche Richtung gelaufen bin.

Bleibe aber zuversichtlich und verzage nicht.

Morgen wird mein Selbstvertrauen fast grenzenlos sein.

Ich werde sicher irgendwann irgendwo ankommen,

werde unbeschwert sein,

weil ich weiß, dass du - wenn ich sie brauche -

mir deine Hand reichen wirst.

* * *

Neuer Pilgerstammtisch in Bielefeld



„Liebe Pilgerfreundinnen und -freunde aus Bielefeld,

seit vielen Jahren hatten wir als Mitglieder im Freundeskreis der Jakobuspilger Paderborn den Gedanken, mal ein Treffen „vor Ort“ zu veranstalten. Wir, die Unterzeichner, haben uns vor einigen Tagen getroffen, um endlich diese Idee in die Tat umzusetzen.

Wir laden euch zu einem Treffen am Freitag, dem 26. April 2019, um 19.00 Uhr, in den Pfarrsaal der St. Jodokuskirche, Klosterplatz 1 in 33602 Bielefeld ein.

Es besteht dann in lockerer Runde die Möglichkeit, zum gegenseitigen Kennenlernen, Austausch unserer Pilgererfahrungen, Informationen zum Freundeskreis. Vielleicht gelingen uns auch Absprachen zu weiteren Treffen, gemeinsamen Pilgerwegen? Wir sind dabei offen für eure Anregungen und Ideen.

Für die Vorstellungsrunde wäre es wünschenswert, wenn jede und jeder einen Gegenstand mitbringt, der etwas zu seinem Pilgern symbolisiert.

Damit wir einen Überblick bekommen, mit wie vielen PilgerInnen wir rechnen können, wäre eine Anmeldung hilfreich. Eine hilfreiche Mitteilung ist es auch, wenn Interesse besteht, aber der Termin nicht passend ist. Dies erleichtert dann künftige Einladungen.

Die Rückmeldung mit dem „**Stichwort Pilgertreffen Bielefeld**“ bitte an info@jakobusfreunde-paderborn.com

Wir sind schon gespannt auf eure Rückmeldungen, freuen uns schon sehr auf das Treffen und verbleiben mit freundlichen Pilgergrüßen y un „buen camino“

Ewa Ilic, Vizepräsidentin, Peter Ilic, Irmgard Baßler, Hubert Meyers, Heinrich Volke“



So lautete die Einladung zum ersten Stammtisch. Der nächste ist in Bielefeld am 25. Oktober 2019, um 19:00 Uhr.

Der Ev. Kirchentag vom 19. – 23. Juni 2019 in Dortmund stand unter dem Thema „Was für ein Vertrauen“ (2. Könige 18,19).

Kalle Bartsch, Fotos Peter Ilic

Wie in jedem Jahr so waren auch bei diesem Kirchentag die Pilgergesellschaften unter dem Dach der *Arbeitsgemeinschaft deutscher Jakobusvereinigungen*, Würzburg, vertreten. Leider waren wir mit dem Stand in der (letzten) Halle 8, so ziemlich im letzten Gang (G 21) untergebracht. Trotzdem fanden viele Menschen den Weg zu uns und konnten sich über die einzelnen Pilgerwege und das Pilgern im Allgemeinen informieren. Peter Ilic und Heino von Groote übernahmen am Donnerstag, dem 20. Juni, die Präsentation am Vormittag. Christel Neumann und ich, *siehe Foto*, lösten das Duo dann ab und wir freuten uns über die rege Teilnahme der Kirchentagsbesucher an unserem Stand. Immer wieder wurden wir angesprochen und es entwickelten sich rege Gespräche. Auffällig war, dass viele Besucher an unserem Stand bereits Pilgererfahrung besaßen und sich gerne mit uns austauschten. So war es auch für uns beide eine große Bereicherung.

Natürlich wurden auch gezielte Fragen über das Pilgern gestellt und wir konnten anhand der vorhandenen Karten unseren Besuchern Mut machen, das Pilgern einmal zu versuchen, denn auch in Deutschland gibt es wunderschöne Pilgerwege.



Christel und auch ich hatten kaum Zeit einmal einen Schluck Wasser zu uns zu nehmen, denn es herrschte stetig Gesprächsbedarf. Ziemlich „geschafft“, aber auch gestärkt durch die sehr netten Gespräche und froh, anderen Menschen geholfen zu haben, schlossen wir am Abend unseren Stand.

Bedauert habe ich, als ich während des Kirchentages die Petrikirche in Dortmund besucht habe, dass unterhalb der Petrikirche ebenfalls Stände der Arbeitsgemeinschaft deutscher Jakobusgesellschaften, Würzburg, vertreten waren. Dass die Jakobusgesellschaften an zwei



Stellen Stände aufgebaut hatten, war mir nicht bewusst und bekannt, zumal unser Stand „weit außen“ vertreten war. *Foto: Der Präsident als Berater*

In zwei Jahren findet der dritte ökumenische Kirchentag in Frankfurt/Main statt. Kirchentage sind immer ein Höhepunkt

im Jahr und besonders einen ökumenischen Kirchentag zu feiern, ist sicherlich noch schöner. Ich freue mich sehr auf diesen Kirchentag und möchte jeden ermutigen, einmal einen Kirchentag zu besuchen. Man trifft dort fröhliche und nette Menschen, kann sich austauschen und anderen Menschen erzählen, was uns als Pilger so wichtig ist: Gott zu suchen (er lässt sich auch finden) und die Natur zu genießen.

Foto rechts: Gerlinde Gaukster und Ewa Ilic





Der Freundeskreis der Jakobuspilger
lädt alle Pilger und Freunde des Vereins in und um
Paderborn zu einer kleinen Feier am Jakobus-Tag
herzlich ein.

*Wir beginnen um 18:00 Uhr mit dem Pilgersegen von
Vikar Pascal Obermeier von der Pilgerstelle des
Erzbistums Paderborn.*

*Anschließend ist Gelegenheit zum Austausch bei
Würstchen und Getränken im Pilgerbüro an der
Busdorfmauer 33.*

Premiere der Jakobustag in Paderborn *Marianne Pohl, Fotos Heino von Groote*

Am 25. Juli wird in vielen Ländern, durch die ein Jakobusweg verläuft, des Hl. Jakobus gedacht. Warum nicht auch in Paderborn? Schließlich geht ein Jakobsweg durch Paderborn, gibt es den Freundeskreis der Jakobuspilger in der Stadt, einen Stammtisch und ein Büro, in dem man alles bekommt, was ein Pilger zum Pilgern auf dem Jakobsweg benötigt.

In diesem Jahr wurde der Gedanke Realität.

Auf dem Grünstreifen vor unserem Büro in der Busdorfmauer 33 waren Tische, Bänke, Sonnenschirme aufgebaut. Den sichtbaren Abschluss des "Bewirtungsraumes" bildete die schöne Steinmauer, vor der eine Theke mit Köstlichkeiten stand, die beim Grillen erforderlich sind.

Vor dem Genuss all dieser Köstlichkeiten, fand eine kurze spirituelle Stunde, gehalten vom Pilgerbeauftragten der Diözese Paderborn, Vikar Obermeier, statt. Vikar Obermeier wies auf den Hl. Jakobus und dessen Verbindung zu Santiago de Compostela hin. Den Jakobuspilgern sind diese Daten "eigentlich" bekannt. Sie geraten nur immer wieder in Vergessenheit, so dass solch eine Erinnerung am Jakobustag willkommen ist. Der Predigttext hob das Pilgern mit seinen vielfältigen Seiten hervor. Sicherlich wurde dadurch bei manchem Teilnehmer die Erfahrung an sein eigenes Pilgern wachgerufen oder der Wunsch geweckt, sich selber auf den Weg zu machen.



Nach dieser spirituellen Stunde gab

es, wie beim Pilgern auch, das menü del dia. Das bestand an diesem Abend aus Grillwürstchen mit allem, was dazu gehört. Als wahrer Grillmeister entpuppte sich Thomas Fischer.

Überhaupt sorgten Thomas und Karin Fischer so wie Angela Katzer für einen reibungslosen Ablauf des Abends, 1000 Dank.

Obwohl wir am 25.07. wieder einmal Rekordtemperaturen von 39° - 40 ° verzeichneten, konnten wir ca. 35 - 40 Gäste begrüßen, uns nahestehende Kooperationspartner sowie Mitglieder des Vereins, Mitglieder verschiedener Jakobusstammtische, die Nachbarn. Selbst ein Stuttgarter Pilgerpfarrer, der sich zufällig in Paderborn aufhielt, und ein Ehepaar aus Nürnberg, das sich seinen Pilgerausweis persönlich im Büro bei Karin abholte, befanden



sich unter den Gästen. Passanten, die vorbeikamen, blieben interessiert stehen und fragten nach dem Anlass.

Es ergaben sich viele, interessante und anregende Gespräche an diesem Abend, alles in allem eine sehr gelungene Veranstaltung zu Ehren des Hl. Jakobus.



Informativer Libori-Vortrag bei den Jakobuspilgern

Georg Rößler analysierte den Nahost-Konflikt umfassend

Heino von Groote, Fotos Peter Illic

Jakobuspilger kümmern sich normalerweise um ihre Pilgerziele oder -wege. Darüber gibt es am Libori-Mittwoch seit vielen Jahren einen Vortrag im Audimax der Theologischen Fakultät. So war es durchaus ein neuer Weg, den die Paderborner Jakobusfreunde in diesem Jahr gingen: Thema war nicht das Heilige Land als Pilgerziel, sondern der schwere Versuch, den Konflikt im Nahen Osten ein wenig besser zu verstehen, einschließlich der israelischen Siedlungspolitik.



Georg Rößler, evangelischer Theologe, Judaist und Reiseführer war eigens aus Jerusalem



angereist. Er nahm alle Staaten und Gruppen des Nahen Ostens unter die Lupe, beschrieb deren wirtschaftliche und politische Ziele. Engagiert, humorvoll, aber mit dem nötigen Ernst zeigte er, wie der Konflikt immer wieder geschürt wird. Als Hauptkriegstreiber identifizierte er am Ende Iran und Saudi-Arabien. Und folgerichtig

war sein Lösungsvorschlag: Kauft dort kein Öl mehr!

Persönlich engagiert sich Rößler in Israel und im Westjordanland für die gemeinsame Erziehung von Israelis und Palästinensern; in Erziehungsprojekte gehen daher auch die Spendengelder der Besucher, die alle ein Stück informierter nach Hause gingen. Ein gelungener Versuch der Jakobusfreunde also!



Foto links: Dank des Präsidenten an den Vortragenden

Danach ging es zum Pilgerbüro an der Busdorf-mauer zur Resteverzehrung vom Jakobustag, auch ein gelungener Versuch.





Der **Freundeskreis der Jakobuspilger Hermandad Santiago e.V., Paderborn** bietet an:

10-tägige Pilgerreise durch Navarra und La Rioja / Nordspanien

25. Nov. – 04. Dez. 2019*

„Pilgern in den Advent auf dem Jakobsweg“

– 7 Etappen auf dem Camino Francés –

mit Begleitung durch erfahrene Pilger

zum Angebotspreis von 545,00 EURO (495 € für Mitglieder in dt. Jakobusvereinen)

* Die Reisedaten können aufgrund aktueller Flugpläne variieren.

Unsere außerordentlich beliebte
Pilgerreise nach Spanien nun
schon im vierten Jahr.

Pilgerführerin:
Adriana González Contreras

Geplanter Verlauf:

1. Tag: Anreise, Aufnahme in unserer Pilgerherberge, der „Casa Paderborn“ in Pamplona, Besuch der Kathedrale, Kennenlernen beim gemeinsamen Pilgermenue
2. Tag: Fahrt nach Zubiri und 1. Etappe des Pilgerweges Zubiri bis Pamplona (22 km)
3. Tag: Etappe 2: Pamplona bis Puente La Reina (24 km)
4. Tag: Etappe 3: Puente La Reina bis Estella (22 km)
5. Tag: Etappe 4: Estella bis Los Arcos (22 km)
6. Tag: Etappe 5: Los Arcos bis Logroño (28 km)
7. Tag: Etappe 6: Logroño bis Nájera (29 km)
8. Tag: Etappe 7: Nájera bis Sto. Domingo de la Calzada (21 km) und Rückfahrt nach Pamplona
9. Tag: Besichtigung der Stadt, Rückblicke, Gespräche über das Pilgern und die Tätigkeiten der Hospitaleros in der Herberge. Abschied von Pamplona
10. Tag: Frühstück, Verpacken, Heimreise über Bilbao

Dieses Angebot richtet sich an

alle im Alter von 16 bis 90 Jahre, die sich für das Pilgern auf dem Jakobsweg interessieren,

erfahrene Pilger, die einen Teil des Weges noch einmal – vielleicht etwas anders – erleben möchten,

alle, die den gesamten Camino Francés nicht an einem Stück pilgern können oder wollen und

an **Dich** – aus welchen Gründen auch immer.

Mindestteilnehmerzahl 14; maximal 20 Personen

Anmeldefrist: ab sofort bis spätestens 04. Aug. 2019.

Bearbeitung nach Eingang der Anmeldung per Post / e-mail. Zusagen bei Erreichen der Mindestteilnehmerzahl, spätestens ab 04.06.2019. Überweisung der Anmeldezahlung von 185,00 € erbeten auf das Konto Heinrich Spiegelmacher IBAN: DE13 5001 0517 5570 1029 35 bei ING-DiBa Bank; Verwendungszweck: Adventpilgern 2019. Restzahlung bis 03.10.19.

Hinweise und Tipps für Vorbereitung, Gepäck und alles, was der Pilger wissen sollte, finden Sie auf unserer Homepage <http://jakobusfreunde-paderborn.com/> und auf den Websites vieler anderer Jakobusvereine.



**Wir alle sind Pilger, die auf ganz verschiedenen Wegen einem
gemeinsamen Treffpunkt zuwandern.**

(Antoine de Saint-Exupéry)

Im Preis enthaltene Leistungen:

- Hin- und Rückflüge DÜSSELDORF – BILBAO – DÜSSELDORF einschl. max. 23 kg Gepäck
- Busreisen BILBAO – PAMPLONA – BILBAO
- Bustransporte Pamplona - Zubiri und Sto. Domingo de la Calzada - Pamplona
- 9 Übernachtungen (teilw. mit Frühstück) in Mehrbettzimmern
- Betreuung und Begleitung durch pilgererfahrene Mitglieder
- Je Teilnehmer: 1 Pilgerausweis, 1 Jakobsmuschel, 1 T-Shirt mit Aufdruck

Der Reiseleiter behält sich die Zusammenstellung der Gruppe nach Alter, Geschlecht und anderen nachvollziehbaren Kriterien vor. Für Ausfälle geplanter Vorhaben aufgrund von Streiks, Katastrophen und unabwendbaren Ereignissen haftet der Veranstalter nicht. Notwendige Storno- und Umbuchungskosten trägt der Reisende nach anfallenden Belastungen des Veranstalters durch Fluggesellschaften, Transportunternehmen und Beherbergungsbetrieben.

Veranstalter: Freundeskreis der Jakobuspilger Hermandad Santiago e.V. - Busdorfmauer 33 - D-33098 Paderborn
Steuernummer: 339/5780/7835 ** Als gemeinnütziger Verein nehmen wir mit unseren Angeboten unsere satzungsmäßigen Aufgaben wahr und verfolgen dabei keine Gewinnabsichten. ** Beauftragt mit Vorbereitung und Leitung: Heinrich Spiegelmacher



Das Adventspilgern erfreut sich immer größerer Beliebtheit und so ist diese Pilgerreise 2019 bereits seit längerem ausgebucht. Weitere Interessenten müssen wir auf das kommende Jahr vertrösten. Daher rechtzeitig auf die Veröffentlichung der Ausschreibung 2020 achten, die zuerst auf unserer Homepage erfolgen wird.

Auch die Pilgerreise **weiter nach Santiago**, die in diesem Jahr unter dem Motto **Immer weiter 2019** steht, war unmittelbar nach Ausschreibung ausgebucht, so dass sich insgesamt 23 Pilger am 4. Oktober auf die Reise begeben werden. Die Rückkehr ist für den 18. Oktober vorgesehen.



Der Jakobsweg, ich und mein Schattenkind

AUF DEM JAKOBSWEG MIT MEINEM SCHATTENKIND · SONNTAG, 2. JUNI 2019

Ich bin Ati, 30 Jahre alt und mein Leben lang habe ich schon einen tiefen Glauben zu Gott. Dieses Jahr habe ich zum ersten Mal das Abenteuer Jakobsweg gewagt und wurde mit vielen wundervollen Begegnungen und Wundern gesegnet. Ich werde nun öfter auf die Reise gehen und nehme euch gerne mit. **„Es gibt auf dieser Welt einen einzigen Weg, den nur du allein gehen kannst. Wohin er führt? Frag nicht, geh ihn.“** (Friedrich Nietzsche, deutscher Philosoph und klassischer Philologe, 1844 – 1900)



Auf dem Jakobsweg mit meinem Schattenkind

21. Mai um 12:31

https://www.facebook.com/jakobswegmitschattenkind/posts/1614159165386989?_tn=K-R

Tagebuch Teil 2 – Pamplona

Die erste Nacht in Pamplona schlafe ich wie ein Baby. Ich bin im [Aloha Hostel Pamplona](#) und hier fühlt es sich überhaupt nicht wie ein Hostel an, sondern wie eine große WG. Es ist eine Privatwohnung mit ein paar Zimmern, wo die Betten stehen. Ein großer Gemeinschaftsraum schafft viel Wärme und die Küche hat alles was man zum Kochen braucht. Die Atmosphäre hier ist sehr liebevoll und so kommt mir meine erste nach in einem 4-Betten-Schlafsaal überhaupt nicht so vor. Mutig war ich gestern noch alleine in Pamplona unterwegs und hab mir was Kleines zum Abend gekauft - ein Baguette, Tomaten und Humus.



Der Angst vor dem Unbekannten also wieder ein Schippchen geschlagen, sehr gut! Morgens verabschiedete ich mich fast traurig vom Hospitalero - fast schon bereue ich es nicht noch eine Nacht hier gebucht zu haben. Kann euch dieses Hostel also wirklich nur ans Herz legen.

Aber ich habe ja einen Plan - bleibe extra noch einen Tag in Pamplona, um in der berühmten und so hoch gelobten [Casa Paderborn / Pamplona](#) zu übernachten. Geführt wird diese Albergue von Deutschen und ich las schon ganz oft im Jakobswegforum dar-

über, wie wunderbar und liebevoll die Atmosphäre hier sein soll. Also nichts wie hin! Die 2 km sind schnell durch die Stadt und vorbei an der berühmten Stierkampfarena gelaufen und schon stehe ich vor der einfach gestalteten Herberge. Im Garten erwarten mich schon ungefähr 10 andere Leute, die hier darauf warten, dass sich die Pforten öffnen. Alle sprechen deutsch, was für eine Abwechslung! Da fühlt man sich ja direkt wieder heimisch. Der erste Hospitalero lässt nicht lange auf sich warten - komplett in BVB-Kluft gehüllt strahlt er sofort eine urige Sympathie aus - und ich habe ihn sofort gern. Er sagt uns, dass die Herberge schon jetzt fast voll ist, dabei haben sie noch nicht mal geöffnet. Ich versuche nicht in Stress zu geraten, habe gerade zwei sehr nette ältere Herren kennengelernt, mit denen ich mich angeregt unterhalte. Wir drei bekommen dann auch tatsächlich die letzten freien Plätze und sind sehr erleichtert. Also fix die Schuhe aus (das muss man in jeder Herberge als erstes), ab nach oben und Bett für die Nacht vorbereiten. Wieder unten treffe ich die beiden Herren wieder. Sie wollen sich genau wie ich die Stadt ansehen, also gehen wir



gemeinsam los.

Pamplona ist eine wunderschöne Stadt und schon bald gelangen wir an unser erstes Ziel: Das Hemingway-Café. Da wir alle noch nichts gegessen haben, gönnen wir uns das Pilgermenü. Das besteht in unserem Fall aus schwarzem Reis (Reis der in der Tinte eines Tinten-fisches gekocht wurde mit Meeres-früchten), als Hauptspeise Entrecote und als Nachtisch frische Melone. Das alles für nur 12 Euro! Unschlagbar und riesen Portionen.

Danach ging es zur großen Kathedrale, wunderschön, mit vielen gotischen Elementen, aber - wie so üblich in Spanien - vieeeeel zu viel Gold überall. Aber auch das ist Geschmacks-sache. Was ich sehr ulkig fand sind Automaten, wo man Geld hineinwirft und dafür leuchten dann LED Kerzen, auch auf den Fotos unten zu sehen. Auf die Kirche folgt das alte Rathaus und dann schlendern wir gefühlt Stunden durch die wunderschönen alten Gassen von Pamplona. Wie magisch! Und mit den beiden



Herren reden wir mittlerweile als seien wir alte Freunde. Es gibt hier keine Distanz zwischen Fremden, man hat das gleiche Ziel, also verbindet einen das sofort. Die Zeit vergeht wie im Flug. Erst gegen 8 gehen wir zurück in die Herberge. Dort werden die Pilger gerade mit Live Musik verwöhnt. Ich tauche sofort in diese wohlige Atmosphäre ein und fühle

mich wie zu Hause. Die Herberge wird nicht nur von den beiden Herren geführt, sondern ab heute auch noch von zwei weiteren ganz lieben Menschen. Konnte mir leider die ganzen Namen nicht merken, aber soweit ich sehen konnte, waren die beide ein sehr glückliches Paar und sie gingen sehr liebevoll miteinander um.

Auch diese Nacht schlafe ich wie ein Baby. Bis um 6 Uhr morgens auf einmal Gesang ertönt. Ich bin noch ganz verwirrt, weiß erst nicht, wo ich bin. In meine Nase steigt frischer Kaffeegeruch und schnell merke ich, dass es sich um Mönchsgesang handelt. Wow wie angenehm und außergewöhnlich. Die erste Meute springt gestresst aus ihren Betten und hetzt in 20 Minuten schon auf den Jakobsweg, so dass ich um 7 Uhr entspannt alles für mich alleine habe. Ich lasse mir Zeit, schließlich wird das mein erster Tag auf dem Camino. Frühstück bekomme ich leider keins runter, obwohl die beiden Herren das alles so superlieb servieren und sich um uns wie ihre eigenen Kinder kümmern. Habe mich selten so aufgehoben gefühlt wie hier. Zum Abschied drücken sie mich fest und der eine segnet mich sogar, da muss ich fast weinen. Auch von den an-



Camino Tag kann kommen!

deren beiden verabschiede ich mich und bin richtig wehmütig. Am liebsten würde ich bleiben. Aber mein Camino ruft mich! Die Menschen hier sind so wunderbar und liebevoll, dass man sich keine Minute wie in einem fremden Land fühlt. Die Casa Paderborn kann ich euch allen wirklich ans Herz legen, selten so viel Gastfreundschaft erfahren wie hier.

(Sorry, dass ich mir eure Namen nicht merken konnte, ihr Lieben, das fällt mir immer schwer). Und nun geht es los - mein erster

Via Lusitana - von Vila Real de Santo Antonio über Ourense nach Santiago

Pilgerwanderung vom 19.03. bis 09.04.2019

Dr. Armin Herrmann

Die Via Lusitana, ein geografisches Gegenstück zur Via de la Plata auf der spanischen Seite, erschien mir attraktiv, weil sie sicherlich nicht überlaufen ist, durch wunderbare Kulturlandschaften führt und Wetterstabilität verspricht. So meine Vermutungen. Die positiven Erinnerungen an drei Portugalreisen in den 90ern stützten meine Erwartungen.

Zur Wegführung kaufte ich mir das Outdoorbuch Nr. 230, Hermann Hass, Via Lusitana, Pilgerausweis über die Jakobsbruderschaft in Paderborn, Ausrüstung wie gehabt, also keine Besonderheiten. Persönliches Ziel war, von der Gesamtstrecke bis Ourense, 925 km, den Weg bis zum Douro auf der Höhe von Peso da Regua, gute 700 km, zu erreichen. In der Karwoche wollte ich wieder zu Hause sein. Pilgerkamerad Tommy war wegen Krankheit ausgefallen, so dass ich mich alleine auf den Weg machte.

Im Folgenden die tagesweise Abfolge:

19.03.2019

Flug mit Eurowings von Hamburg über Stuttgart nach Faro, Bus nach **Vila Real de Santo Antonio**, Suche der Unterkunft, ich hatte mich angemeldet in der Hospederia „Vila Marquez“, wie im Führer empfohlen.

20.03.2019

Bus 08.20 Uhr nach **Castro Marim** (11 km), um von dort nach **Odeleite**, 22,9 km, zu gehen. Der Wegeinstieg in der Gemeinde Castro Marim war schwierig, dann teils Landstr. und Feldweg. Kurz vor Odeleite verlief erheblich Wasser auf dem Feldweg, ich hätte die Schuhe ausziehen müssen, machte aber einen Umweg über die nächste Straßenbrücke und dann folgte ein langer Anstieg zur Herberge „O Campones“, die Nacht war sehr kalt.

21.03.219



Odeleite – Alcoutim, 24,6 km, anfänglich ein wunderbarer Talweg, sehr gut zu gehen. Dann vom Ort „Foz de Odeleite“, am Fluss Guadiana gelegen, nur noch leidiger Asphalt, 19 km, jedoch längs des Flusses. Übernachtung in der etwas außerhalb gelegenen Jugendherberge, war der einzige

Gast, also quasi Einzelzimmer.

22.03.2019

Alcoutim – Santa Marta, 13,7 km mit dem Taxi, dann aber weiter von Santa Marta nach **Mertola**, 25,9 km, sehr schöne Strecke, viermal durch Furten, die ich eigentlich barfuß hätte durchschreiten müssen, aber es war



weniger Wasser in den Flüssen als angekündigt und damit erwartet. Die sogenannten Ruinen von „Bombeira Nova“ wurden gerade saniert. Hatte mich für das Durchwandern durch das Weingebiet nicht angemeldet. War vor Mertola nach der Brücke rechts hoch gegangen statt links, also Extra-Stadtkilometer. Habe im „Beira Rio“ übernachtet.

23.03.2019

Mertola – Amendoeira da Serra, 20,4 km, auch fast ausschließlich Asphalt, auf den letzten Kilometern nahm mich ein älterer Portugiese in seinem Pickup mit, der mich bei der lokal wohlbekannten Dona Maria ablieferte. Sie händigte mir den Schlüssel zur Herberge einer Naturschutzorganisation aus. Ich war dort wieder allein, konnte erstmals Unterhemd und Socken waschen. Das Abendessen bereitete mir besagte Dona Maria.

24.03.2019



Amendoeira da Serra - Cabeça Gorda, 22,8 km, erstmals durchgängig Feld-, Wald- und Wiesenweg. War richtig glücklich. Kurz vor Cabeça Gorda bemerkenswerte Zigeunerlager, wurde direkt um Geld gebeten und angebetelt. Unangenehm!

Von Cabeça Gorda, es gab dort keine Unterkunft, nahm ich ein Taxi nach **Beja**, 13 km. In Beja war die dortige Jugendherberge das Ziel. Neben Bauarbeitern war ich der einzige „Normal“-Gast und hatte wieder ein eigenes Zimmer. Neben dem günstigen Preis, 12.00 €, bekam ich noch Rabatt wegen des Besitzes des deutschen Jugendherbergsausweises.

25.03.2019



Beja – Cuba, 20,8 km, die ersten zwei Drittel waren wegmäßig sehr erfreulich, dann wieder Asphalt.

In Cuba wollte ich in der Hospederia „Chave d’Ouro“ übernachten, ging nicht. War ausgebucht oder wollten nicht. Ich wurde zurückgeschickt zum Lokal „Lula“, bis ich schließlich im hiervon getrennten Hotel „Lula“ übernachten konnte. Essen im Restaurante „Lula“.

26.03.2019

Cuba – Viana do Alentejo, 24 km, zu 50 % Asphalt, dann jedoch wieder wunderbarer Weg für die Füße. Höhepunkt die Ponte Romana über einen Fluss: soll kulturell bedeutsam sein. Abgesehen davon, dass die Römer wirklich solide gebaut haben, ist es beschämend für die lokalen Behörden, dieses Bauwerk nicht besser zu pflegen. Traurig! Die Übernachtungsempfehlung des Buches konnte ich nicht erreichen. Es gibt aber eine andere Möglichkeit, irgendwo in der Innenstadt ein Eckhaus mit dem Schild „Quartos“. Altmodisch, vergessene Möbel der verstorbenen Großmutter (Ketzer!).



27.03.2019

Viana do Alentejo – Quinta Sao Jorge, 21,8 km, die vorgeschlagene Strecke geht eigentlich bis Valverde, weitere 8 km, diese wollte ich aber nicht laufen. Der Weg war bis zum Zwischenstopp Sao Bras do Regedouro hoch empfehlenswert, unter anderem auch wegen des Durchmarsches zwischen Kühen, die sehr neugierig waren und mir durchaus nahekamen. Die restlichen 50 % waren wieder Nationalstraßenasphalt. Die Übernachtungs-Quinta gehört einem holländischen Ehepaar, das dort schon vor 40 Jahren eine eigene Viehzucht aufbauten. Sie konnten einiges über die lokalen Verhältnisse erzählen. Sehr nett, meine Wäsche wurde komplett durchgewaschen, ohne Aufgeld für die Übernachtung. Sie servierten auch ein Abendessen, welches ich mit ihnen gemeinsam einnahm.

28.03.2019

Quinta Sao Jorge – Valverde, 8 km, dann Bus nach Evora (wäre aber auch zur Hälfte Asphalt). Ziel war nicht, Busfahrten zu maximieren, sondern über einen halben Tag für die Besichtigung der Stadt zu verfügen, was sich wirklich lohnt.

Übernachtung im Hostel „Old Evora Hostel“.

Sehr angenehm.



29.03.2019

Die Tagesstrecke **Evora – Evoramonte** war wieder mit über 30 km und weitestgehend Asphalt angesagt. Ich erlaubte mir daher Füße schonend den Bus zu nehmen und etwas über Evoramonte hinwegzufahren, nämlich bis zur Haltestelle Campingplatz Alentejo, um dann über das verlassene (?) Dorf Junceira nach **Estremoz** zu pilgern, 16,8 km. Übernachtung in der Residencial „Miguel Jose“, die von einer alten, strengen Dame kommandiert wurde. Das empfohlene Lokal „Buxa do Corticeiro“ schien nicht mehr zu existieren.

30.03.2019

Estremoz – Fronteira, 32 km, bis „Sao Bento de Cortico“, 12 km mit dem Bus, dann weiter zu Fuß. Ich bin aber über Fronteira hinweg zum nächsten Tagesziel **Cabeco de Vide** gelaufen, so kam ich doch auf meine 30 km. Dort übernachtete ich nach weiteren 2 km in der Residencial „Termas da Sulfurea“ (40 €). Die dazugehörigen Kuranlagen lagen unbewohnt und unbelebt da. Im Hotel war ich fast auch der einzige Gast. Das Restaurant hatte zu. Durch Zufall entdeckte ich noch eine Ex-Bahnhofsgaststätte, in der ich zwei alkoholfreie Biere bekam, ansonsten kein Abendessen.

31.03.2019

Cabeco de Vide – Alter do Chao, 14,2 km, eine relativ kurze Tour, nachmittags hatte ich Gelegenheit, das Staatsgestüt „Coudelaria de Alter“, Lusitanerzucht, zu besichtigen, natürlich, weil es Sonntag war, keine Pferdevorführung. Die lokalen Pensionen waren ausgebucht, so dass ich auf die „Pousada Convento do Alter“ ausweichen musste (60 €!).

01.04.2019

Alter do Chao – Crato, 16 km, ebenfalls eine sehr kurze Tagesetappe, doch bin ich nach Vale do Peso weitergegangen (+ 9 km). Dort übernachtete ich im „Casa do Peso“ (50 €!). Ich hätte noch weiter nach Nisa gehen können, doch der sich anbahnende Wetterwechsel belehrte mich. Es regnete den weiteren Nachmittag und die ganze Nacht. Auch wurde es sehr kalt, die Klimaanlage war von Vorteil. Verpflegung in der Dorfkneipe: etwas Wurst, Käse und Brot.



02.04.2019

Vale do Peso - Nisa, ca. 24 km, bis Alpalhao gut zu gehen, dann Asphalt, sodann Feldwege. Übernachtung in der Residencial „Sao Luis“, auch hier wieder überraschende Wegbeschreibung des Handbuch-Autors.

03.04.2019

Nisa – Vila Velha de Rodao, 21 km, wieder ein Wunderwerk der Römer, eine Brücke, kein Hinweisschild, völlig zu übersehen, die moderne Teerstraße läuft parallel, ansonsten schöner Weg, steiler, gerölliger Abstieg zum Rio Tejo. Die Residenz Estalagem Portas de Rodao ist geschlossen. Habe wieder teuer in der „Vila Portuguesa“ übernachtet (50 €).

04.04.2019

Vial Velha de Rodao – Castelo Branco, 33 km. Wieder ein Weg mit mehr als der Hälfte Asphalt und in den Bergen gute Chancen, sich zu verlaufen. Machte in den Wäldern eine Ehrenrunde. Langer Einstieg in das Zentrum. Die Hotelempfehlung „Imperio do Rei“ war ausgebucht, ich musste in die Residencial Horta d`Alva ausweichen (35 €)

05.04.2019

Das empfohlene Tagesziel „Soalheira“ verfügt über keine Unterkunft, ich beschloss daher, direkt mit dem Bus eben über Soalheira und noch Castelo Novo nach **Fundao** zu fahren. Grund war die Ersparnis erheblicher Höhenmeter, das durchwanderte Gebiet nahm zunehmend alpinen Charakter an, Zeitproblematik und vor allen Dingen der zunehmende Wettereinbruch, Dauerregen und Schnee in den Bergen. Die Übernachtung erfolgte über das Restaurant Rivoli, der im Handbuch bezeichnete Kellner Vitorino wies mir ein Quartier in einem Nebenhaus an. Am nächsten Tag habe ich nach Rücksprache mit Vitorino meine Pilgerpläne in Frage gestellt. In den folgenden fünf bis sechs Tagen sollte sich das Wetter nicht bessern.

06.04.2019

Meine Pläne doch nicht ganz aufgebend bin ich am 06. mit dem Zug nach **Covilha** gefahren. Die Hoffnung war, das Schlechtwettergebiet umfahrend, es nördlicher besser anzutreffen. Mir war allerdings die Großwetterlage nicht bewusst, sonst hätte ich direkt abgebrochen. In Covilha nahm mich das empfohlene Hotel „Solneve“ auf (35 €).

07.04.2019

Nach weiterer Rücksprache mit dem gut englischsprechenden Rezeptionisten über die Wetterentwicklung habe ich die Pilgerwanderung abgebrochen. Von der Strecke her wäre ich auf über 1.000 m Höhe gekommen (Guarda). Bei einem solchen Wetter ist es schlechterdings leichtsinnig, alleine durch die Berge zu gehen. Die Alternative wäre gewesen, in den Kleinstädten zu warten, bis sich das Wetter wieder beruhigte. Dies war für meinen Zeitplan nicht abzusehen. Was soll man im Übrigen in einer leblosen Kleinstadt drei oder vier Tage machen? Ich nahm nach heimatlicher Telefonabstimmung den nächsten Bus nach **Porto** und besichtigte die Stadt am 08.04.2019.

Ich blieb dort in der Jugendherberge bis zum 09.04.2019 und fuhr sodann mit dem Bus nach **Lissabon**, um einen Flieger nach Karlsruhe/Baden-Baden zu bekommen.

Fazit:

Pilgern, oder wie man es auch nennen mag, ist etwas Schönes und mehr als nur wandern. Ich habe schon das Gefühl, es ist etwas Besonderes. Auch wenn ich in der gesamten Zeit

der einzige Pilger war. Lediglich in Castelo Branco traf ich ein Ehepaar, das den Weg wegen Fußproblemen schon Tage zuvor abbrach und nun noch nach Fatima und Lissabon wollte. Alleine zu gehen machte mir nichts aus. Insoweit werde ich mit dem Pilgern weitermachen, so der Körper es zulässt. Körperliche Probleme hatte ich keine, ebenso keine Fußblasen, außer einer Druckstelle, die schnell durch Comped behoben werden konnte. Die Busfahrten und den Abbruch kann ich verschmerzen. Dennoch bin ich jetzt in meiner gesamten Pilgerkilometerrechnung auf knapp über 4.100 km gekommen (die Busfahrten nicht eingerechnet).



Die generelle Frage zur **Via Lusitana** aber ist, sollte man den Weg unbedingt gehen wollen? Ich meine nein. Da gibt es einige Gründe:

Die **Via de la Plata** auf der spanischen Seite ist wesentlich besser strukturiert. Daher erscheint mir die **Via Lusitana** nur ein Wettbewerbsprodukt, welches von einem Herrn Hass liebevoll

entwickelt worden ist, getragen von einer teils romantischen Portugalbegeisterung. Dies erkennt man sehr leicht an seinem Text. Die Wegbezeichnungen sind einfach mangelhaft, es fehlen hinreichende Alternativen preiswerter Übernachtungen. Die von mir gezahlten Preise waren zu hoch und werden normale Geldbeutel mehr als strapazieren. Alle Hotelpreise vom Handbuch sind gut um 10 € und mehr höher anzusetzen. Auch fehlen Übernachtungsmöglichkeiten zur Gestaltung eigener Tagesstrecken. Das vorgeschlagene mit dem Bus vorfahren, die Übernachtung buchen und am nächsten Tag die Strecke nachholen, ist auch nur eine Notlösung. Die lokalen Portugiesen haben verschiedene Notwendigkeiten m. E. noch nicht erkannt. Der Weg wäre auch nur für Leute gut, die mit Asphalt gut umgehen können. Die Wegführungen über National-, Kreis- bzw. Landstraßen halte ich für gefährlich. Die Rücksichtnahme der Autofahrer erscheint eingeschränkt. Insbesondere nach 15 Uhr, wenn leichter Mittagswein das Gaspedal beschwingt. Von deutlich größeren Fußproblemen selbst bei guten Schuhen möchte ich nicht reden. Ich halte die Streckenführung folglich für mich nicht geeignet. Die Wegbeschreibung des Herrn Hass im Outdoor Nr. 230 ist teils umständlich und für den Einzelnen vielleicht irreführend. Die Liste der über das Internet vom Verlag einzuholenden Ergänzungen/Nachträge ist erstaunlich und aus meiner Sicht überlang (15 Seiten). Ich habe den Eindruck, die Infrastruktur des Weges und der Weg selbst befinden sich noch in Reifung und werden erst in einigen oder eher vielen Jahren das Niveau spanischer Wege zeigen. Herr Hass wird noch viel Arbeit haben.

Ob sich das alles auch so entwickeln wird, kann fraglich sein. Die erlebten Dörfer sind so etwas von leblos und nur von Alten bewohnt, ganze Straßenzüge stehen zum Verkauf, verfallende Bauernhöfe fast normal. Natürlich, die Leute sind sehr nett, kompensieren aber nicht den Gesamteindruck.

Mich wunderte jedenfalls zu dieser Jahreszeit der einzige Pilger zu sein. Ab Ende Mai dürfte es zu heiß werden. Der Wettereinbruch war vielleicht nicht normal, aber für die Natur äußerst wichtig, es soll die ers-



ten Jahresmonate nicht geregnet haben. Doch Kälte und Frost haben den Obstbauern, die Natur stand in voller Blüte, im Norden mit Sicherheit geschadet.

Die historischen Hinweise des Handbuches habe ich mit Interesse aufgenommen, nicht jedoch alle Besuchungsmöglichkeiten genutzt. Stattdessen habe ich, neben kleinen Stadtspaziergängen, in den äußerst kühlen Hotelzimmern die vorhandenen Klimaanlage hochgestellt und mich gewärmt.

Ab spätestens **Fundao** im Norden macht sich eine kleinteilige Zersiedelung der Landschaft bemerkbar. Die erholtsame Leere des **Alentejo** ist dann vorbei. Die Wälder bestehen nahezu nur aus Eukalyptusbäumen. Häufig vorkommende Waldbrände wundern mich jetzt nicht mehr und sind der Monokultur einer aberwitzigen Forstwirtschaft geschuldet, nur wenige endemische Baumarten. Die im Alentejo vorherrschende extensive Viehzucht hätte es verdient, ihr Fleisch in Deutschland bekannter zu machen. Schade! Dafür importieren die Chinesen in erheblichem Umfange das Fleisch der schwarzen Schweine, welches wir meist unter „jamón ibérico de bellota/pata negra“ kennen. Kein Wunder, dass der Kilopreis für diesen Schinken bis zu 400 € und mehr kosten kann. Die Chinesen haben im Übrigen ein nahezu unauffälliges Netz an Einzelhandelsgeschäften mit deren Ramschware in den etwas größeren Dörfern aufgebaut. Die deutschen Diesel-Fahrzeuge fördern den Klimawechsel nun in Portugal.

Portugal soll es aktuell ökonomisch gut gehen. Nach meinem Eindruck möchte ich es fast bezweifeln. Vielleicht steckt in der Statistik viel levantinische Fantasie, was mich nicht überraschen würde. Eine Aussage, die mich überraschte: Der Orient beginnt südlich der Pyrenäen. Ein Großteil der Infrastrukturmaßnahmen sind EU-kofinanziert.



Pilgerweg Höxter-Dortmund

Etappe Soest-Werl

Gerlinde Gaukster

"Ich habe Lust, zu pilgern".

Ein kleiner Satz nur in der WhatsApp-Gruppe des Pilgerstammtisches.

Schnell wurden Verabredungen getroffen, der Termin geplant, die Strecke angesehen und um gutes Wetter für den geplanten Tag gebangt.

Am 31. März 2019 war es dann soweit. Wir fuhren morgens mit dem Zug von Paderborn nach Soest. Hier war der Startpunkt unserer heutigen Pilger-Etappe. Gemeinsam gingen wir zum Dom St Patrokli. Dort ist im Kreuzgang die "Pilgerecke", in der wir unse-



ren ersten Stempel holten. Nach einer kurzen Dombesichtigung schauten wir schnell noch im Pilgrim-Haus vorbei, bevor unser eigentlicher Weg begann. Nun ging es "immer der Muschel nach" auf dem Pilgerweg weiter.

Unser nächstes vorläufiges Ziel war die St-Andreas-Kirche in Ostönnen. Tatsächlich fand sich zur sonntäglichen Mittagszeit jemand im Haus am Kirchplatz, der uns freundlich empfing, unsere Pilgerpässe abstempelte und "zufällig" auch einen Schlüssel zur Kirche dabei hatte. So konnten wir ganz allein das schöne Gotteshaus besichtigen. Ins Auge fiel uns die

wunderbare älteste beispielbare Orgel Deutschlands (1425).

Bei schönem Wetter gingen wir über Westönnen bis zur Wallfahrtskirche nach Werl. Hier waren wir am Ziel unserer heutigen Pilgerschaft angekommen. Nach einem gemeinsamen Essen verabschiedeten wir uns am Bahnhof, voll mit neuen Eindrücken, neuen Ideen und natürlich neuen Plänen.

Die letzten beiden Teilstücke dieses Pilgerweges Werl - Unna - Dortmund wollen wir an zwei Tagen gehen, d. h. mit einer Übernachtung in Unna.

Wer sich uns anschließen möchte, kann sich gern unter der Email pilgerstammtisch@paderborn.com melden.



Pilgern von Höxter nach Bad Driburg

Gerlinde Gaukster

Freitag, 24.5. – Sonntag, 26.5.2019



Nachdem wir schon von Paderborn nach Werl gelaufen waren, wollten wir nun die ersten Etappen in Angriff nehmen. Die Wetterprognose versprach Regen, aber wir waren für alles gerüstet, als wir endlich wieder alle unseren Rucksack vom

Camino schulterten und in Paderborn zum Bahnhof gingen. Schon im Riemekepark wurde uns ein fröhliches "Buen camino" hinterhergerufen, was bei allen augenblicklich eine Gänsehaut verursachte. Der Camino-Spirit war sofort wieder da. Der Zug brachte uns bequem zum Startpunkt nach Höxter. Schnell deponierten wir unsere Rucksäcke im gebuchten Hotel und marschierten fröhlich an der Weser entlang zum Schloss Corvey. Dort trafen wir unser jüngstes Mitglied der Pilgertruppe. Wiedersehen ist immer eine fröhliche, herzliche Angelegenheit. Ganz in Ruhe und voller Staunen besichtigten wir die Klosterkirche. Auf eine Schlossbesichtigung verzichteten wir. Am Abend beim gemeinsamen Essen wurden - wie immer - "Weißt-du-noch-Geschichten" ausgetauscht. Nach einem ausgiebigen Frühstück trafen wir Monika, die aus Paderborn angereist war, um den Tag mit uns zu verbringen. Schnell waren wir auf dem richtigen Weg, denn unsere "Pilgermänner" hatten wie immer die Führung übernommen. Auf deren Achtsamkeit und Orientierungssinn konnte man sich unbedingt verlassen. Das Gehen mit dem Rucksack fiel nicht schwer, manche Steigung konnten einige von uns aber nur im Schneckentempo bewältigen. Ein landschaftlich sehr schöner Weg erfreute uns mit tollen Ausblicken und wundervollen Gesprächen. Nach 25 km hatten wir unser erstes Etappenziel in Brakel erreicht.



Wir hatten im Gästehaus des Klosters Brede Zimmer gebucht und waren vom warmherzigen Empfang und dem liebevoll hergerichteten Abendessen in der guten Stube sehr berührt.

Am Sonntagmorgen fanden wir uns alle um 08:00 Uhr in der Klosterkirche ein, um an der Messe teilzunehmen. Der Pfarrer begrüßte uns Pilger herzlich und die Messe war ein wunderbarer Auftakt zu unserer heutigen Pilgertour. Auch am Sonntag führten uns die "Pilgermänner" problemlos bis nach Bad Driburg. Dort führt der Pilgerweg direkt durch den momentan reich blühenden Kurpark. Der Eintritt mit Muschel am Rucksack war dort kostenlos. Nach 21 km waren wir am Ziel unseres geplanten Weges angekommen. Zum Schluss stärkten wir uns ausgiebig in einem Café, bevor wir zum Bahnhof gingen, um mit dem Zug wieder nach Hause zu fahren.



Wir, Isabell - Gerlinde - Ulli - Reinhard - Monika, hatten den Geist des Caminos wieder erlebt. Eine gute Gemeinschaft, die sich auf dem Jakobsweg kennengelernt hatte. Pilgern ist schön.



Pilgern mit Maultier

Karl-Rudolf Böttcher, Fotos Gerhard Buse



Das Pilgern mit Eseln oder Maultieren erfreut sich offenbar immer größerer Beliebtheit. So konnte im Juli 2019 der Gasthof „bei Steggers“ in Obermarsberg einen Pilger mit seinem Maultier aufnehmen. Der Pilger befand sich auf dem neuen Jakobsweg von Paderborn nach Elspe.



* * *

Wenn Dir Steine in den Weg gelegt werden:

Darauf stellen, Balance halten, Aussicht genießen und weitergehen
Meinst Du, es läge auf der Straße Deines Lebens auch nur ein einziger Stein – ein Hindernis vergebens?

Er mag nun hässlich groß sein, oder klein, glaub nur da wo er liegt, da muss er sein. Gewiss nicht, um Dein Weitergehen zu hindern, um Dir Mut und Kraft zu mindern. Nur darum lege in den Eben Sand, des Weges ihn Dir eine gütige Hand. Damit Du Dir den Stein recht sollst beschauen und dann mit Gott in gläubigem Vertrauen darüber reden sollst und sollst ihn fragen, was er Dir mit dem Hindernis will sagen. Und bist Du Gott an jedem Stein begegnet, so hat Dich jeder Stein genug gesegnet.



Dieser Text ist ein Geschenk, das Dir der Jakobsweg anbietet.

Pilgerweg von Konstanz nach Einsiedeln/Freiburg i. B.

Sylvia Heinze

Wieder war es Zeit für einen Jakobsweg. Im vergangenen Jahr hat uns Einsiedeln und das Benediktinerkloster sehr beeindruckt, so dass der Entschluss schnell feststand, ein Stück Jakobsweg zu gehen, der in Einsiedeln für uns endet – und so ging die Planung los.

Der Jakobsweg ab Konstanz, der ins Auge gefasst wurde, läuft parallel zum Schwabenweg. Als Vorbereitung gibt es sehr gute Grundlagen

(<http://www.jakobswege-europa.de/wege/nach-einsiedeln.htm>) (<https://jakobsweg.ch/de/eu/ch/weg/konstanz-einsiedeln/>) mit Tracks, GPS-Daten, Kartenausschnitten, Wegbeschreibung und einer umfangreichen Tabelle möglicher Übernachtungen. Es gibt eine Reihe preiswerter Herbergen, z.T. Gasthöfe, z. T. Hotels mit Pilgerrabatt, meist „bed and breakfast“.

Übernachtungen wurden gebucht, immer abhängig von der möglichen Entfernung, Fahrkarten gekauft und los ging's am 30.5.2019 mit dem Zug von Regensburg nach Konstanz-Kreuzlingen. Am nächsten Tag gestaltete sich das Finden des Jakobsweges in Kreuzlingen nicht ganz einfach, dennoch nach einigen Irrungen haben wir den Einstieg in den Jakobsweg/Schwabenweg an der Heiligkeuzkapelle in Bernrain gefunden. Die Kapelle wurde gerade geputzt, ein Pilgerstempel war nicht verfügbar, doch ein guter „Geist“ „zauberte“ aus der Sakristei unseren ersten Pilgerstempel. Weiter ging's auf Straßen und Wegen durch Wald, Feld und Wiese bis Lippoldswillen, wo eine Pilgerbank mit Kissen und netter Dekoration zur Rast einlud. Noch stand sie im Schatten, wohltuend bei der sich entwickelnden Wärme. Der weitere Weg führte uns nach Märstetten, leider war die Jakobskirche geschlossen. In Berners Evenhüsli, einem Bauernhof mit Hofladen, wurden wir auf dem Dachboden einquartiert.

Der nächste Tag begann mit einem sehr guten Frühstück. Dann sind wir aufgebrochen auf dem Jakobsweg-Schwabenweg nach Münchwilen. Ob wir's schaffen? Bei der Wärme und knapp 25 km? Herrliche Wege meist durch Felder und Wiesen führten uns von einer Schattenbank zur anderen,und um 17.00 Uhr sind wir dann doch in Münchwilen gelandet! Hier gab es Einkaufsmöglichkeiten und vor allem eine sehr gute Pizzeria, in der wir uns gestärkt haben. Der 02.06.2019 begann schon sehr heiß, für uns sollte es ein geruhvoller Tag werden mit wenig Kilometern. Nach einem hervorragenden Frühstück nahm uns der Weg wieder auf, entlang der Murig und immer im Schatten. Es lockte uns die Martinskapelle bergauf – es lohnte sich. Weiter ging der Weg zur nächsten Herberge ins



Kloster Fischingen. Nach einem guten Abendessen mit dem Klosterplättli war der Weg in die Kirche ein Muss – wunderschön und beeindruckend. Auch das Kloster sollte erforscht werden. Doch sehr früh haben wir den Tag abgeschlossen, der nächste Tag sollte früh beginnen, da er heiß werden sollte und der Jakobsweg aufs Hörnli, einem der beiden



Anstiege, auf über 1000 m Höhe geht.

Am nächsten Tag klingelte um 06.15 Uhr der Wecker, ein gutes Frühstück war die Grundlage für das, was an Weg vor uns lag. Hier lernten wir auch den ersten der zwei Pilger kennen, die wir in den Tagen kennengelernt haben, einen Brasilianer, der auf dem Weg nach Santiago war.

Um 07.45 Uhr erhielten wir den Pilgersegen von einem Benediktinermönch und machten uns auf den Weg um 08.15 Uhr.

Aufwärts ging es steil mit Treppen, heiß war es. Um 11.00 Uhr sind wir mit einigen Pausen und Begegnungen (die junge Pilgerin, der Brasilianer) auf dem Hörnli (1133 m) gelandet.

Ein wunderbarer Blick empfing uns und wir aalten uns in dem erstbesten Liegestuhl. Gegen 13.00 Uhr dann haben wir den steilen und den steinigen Abstieg nach Steg in Angriff genommen, wo wir um 14.24 Uhr den Zug nach Gibswil, unserem nächsten Pilgerhalt, nahmen. Der 04.06.2019 war ein geplanter „Ruhetag“, dennoch mussten wir zu unserer nächsten Station kommen. Der Weg führte uns bergauf, aber nicht lange, umso länger ging es bergab mit vielen Schattenpausen nach Blattenbach. Dort verließen wir



den Jakobsweg, um zu unserer „Herberge“ nach Wald zu gelangen. Der recht kurze aber sehr heiße Tag führte uns in die umgebaute und umstrukturierte Tuchfabrik, in die „Bleichebeiz“, eine Oase zum Wohlfühlen. Um 07.30 Uhr begann der nächste Tag mit einem sehr guten Frühstück. Der Weg führte uns zur Bushaltestelle, denn es ging weiter nach Rüti-Weiern. Der Jakobsweg führte uns heute nach Obermoos, auch dieser Weg ging über Wiesen und Felder, durch Gehöfte, auf stillen Pfaden bis Grünau, weiter nach

Rapperswil – und das bei 31 Grad. Gut, dass der Weg heute nicht so lang war, denn morgen stand uns der nächste Anstieg des Jakobsweges bevor.

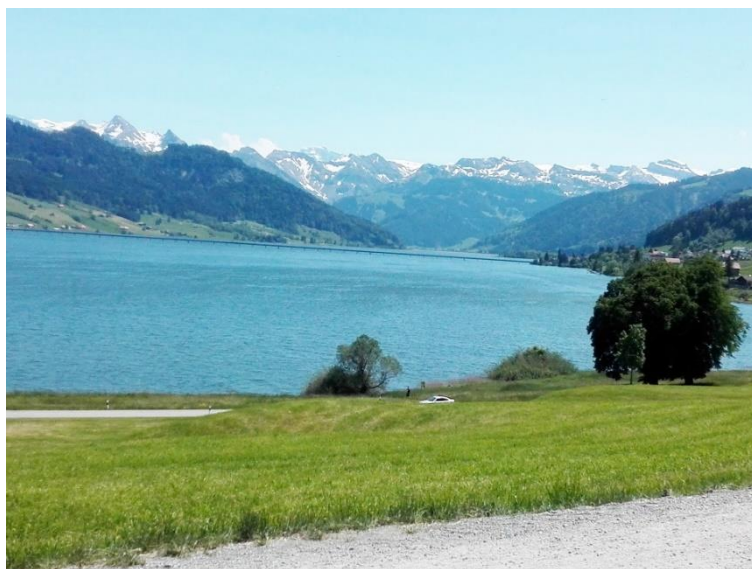
Am 06.06.2019, um 07.00 Uhr, standen wir auf, frühstückten und gingen zum Bahnhof. Ein langer Tag stand uns bevor auf den Etzelpass (950 m). Mit der S-Bahn fuhren wir nach Pfäffikon, obwohl der Pilgersteg über den Zürichsee sicher sinnvoller war. Aber dann ging es rauf bei bedecktem Himmel zum Etzelpass, St. Meinrad, ein toller Weg, der durch Wald, Treppen rauf, über Wurzeln und durch Hohlwege führte. Leider war der Gasthof geschlossen, aber die Kapelle war geöffnet.

Hier war es kalt (10 Grad) und windig! Dann kam der Abstieg zur Teufelsbrücke und danach ging es wieder rauf und runter und rauf über Wiesen, durch Wald und Gehöfte. Von einer Anhöhe aus entdeckten wir dann plötzlich Einsiedeln und nun ging es wieder runter. Eine Frau meinte: „Noch 15 Minuten“. Und dann waren wir da – am Ziel (nicht ganz) unseres Pilgerweges.

Von Bruder Alexander gab es an der Klosterpforte den Pilgerstempel. Als er erfuhr, dass wir aus Regensburg kamen, zeigte er uns in der Klosterkirche den Hl. Wolfgang (Patron von Regensburg), der vor 1000 Jahren Mönch in Einsiedeln war – so schloss sich für uns ein Kreis. Nach einer Runde in Einsiedeln beschlossen wir den Tag um 20.00 Uhr mit einer feierlichen Komplet im Kloster.

Unsere Rückfahrt führte uns nach Freiburg im Breisgau, wo wir den Pilgerweg mit einem Pontifikalamt im Freiburger Münster beschlossen. Der Weg war sehr beruhigend, durch Felder und Wiesen, die Begegnung mit der Bevölkerung war sehr liebevoll und zuwendend. Eine gute Lektüre für den Weg, da der Jakobsweg lange auch mit dem Schwabenweg läuft, ist das Buch: Die Schwabengängerin.

Und... es war nicht unser letzter Jakobsweg in der Schweiz, im nächsten Jahr wollen wir von Beckenried am Vierwaldstättersee nach Einsiedeln pilgern.



Seele des Jakobsweges

Pilgerherbergsleiter im „Haus Paderborn“ am spanischen Pilgerweg

Andreas Drouve

PAMPLONA. „Pilger helfen Pilgern mit Herz, Hirn, Seele und praktischem Sachverstand.“ So lautet das Credo, das hinter dem Engagement ehrenamtlicher Kräfte in der Herberge „Haus Paderborn“ steckt, das der Paderborner Freundeskreis der Jakobspilger am spanischen Jakobsweg in der Partnerstadt Pamplona unterhält. Dort treten zu Beginn der Pilgersaison ab März „Hospitaleros“ ihren Dienst an.

Die Leiterinnen und Leiter der Herberge arbeiten jeweils zu zweit, drei Wochen lang. Es sind lange, fordernde Einsätze. Zumal die „Hospitaleros“ Trostspender und Krankenpfleger in Personalunion sind, Hausmeister, Psychologen, Bettenmacher, Wäschewascher, Müllrausträger, Heizölbesteller, Klopapierkäufer. Sie sind die Nähte, die das Gefüge des Pilgerwesens auf dem „Camino de Santiago“, wie der Jakobsweg auf Spanisch heißt, zusammenhalten. Oder, wie es manch einer gerne ausdrückt: „Hospitaleros“ sind die Seele des Weges. Umso wichtiger ist eine ausführliche Vorbereitung auf anstehende Aufgaben. Seit knapp zehn Jahren organisiert der Paderborner Freundeskreis vor Ort in Pamplona eine Kombination aus zweiwöchiger Einführungs- und Spanischkurs. Das garantiert Rüstzeug und Sicherheit bevor es losgeht mit den Pilgergästen.



Auch jetzt waren beim Kurs und Austausch wieder Ehrenamtliche aus ganz Deutschland dabei, die dem 1.547 Mitglieder starken Freundeskreis angehören – und schon selbst gepilgert sein müssen. Daher das eingangs erwähnte Motto „Pilger helfen Pilgern“, wobei die kommenden Herbergsleitern „stationäres Pilgern“ betreiben, wie es Teilnehmer Arno F. Kehrer treffend ausdrückt.

Der 57-jährige Frankfurter sieht im „Hospitalero“-Sein „ein großes Lehrstück“ in Sachen Toleranz und er möchte bei seinem Einsatz in der Herberge „Pilgern Raum geben, auch Schutzraum“. Gleichzeitig macht er kein Hehl daraus, dass es in ihm sicher kribbeln wird, um selbst wieder aufzubrechen, aber auch so wird er sich als Teil der großen Pilgergemeinschaft fühlen. „Die Begegnungen, wie ich sie sonst auf dem Weg habe, habe ich hier“, sagt Kehrer.

„Mürrischer Empfang. Keine familiäre Atmosphäre schaffen. Pilger maßregeln, deren momentane Befindlichkeiten nicht erkennen. Keine Zeit für Gespräche haben, sich unaufgefordert in Unterhaltungen von Pilgern einmischen.“ Das nennt Marianne Pohl die größten Fehler, die „Hospitaleros“ machen können. Die 74-jährige



aus Detmold hat in diesem Jahr mitgeholfen, das Vorbereitungsprogramm für das „Haus Paderborn“ (span.: Casa Paderborn) zu koordinieren und weiß, wovon sie spricht: Sie hat bereits selber diverse Arbeitseinsätze gestemmt. Oberstes Gebot in der Herberge ist zunächst einmal die „Willkommenskultur“, wie es Ewa Ilic ausdrückt, die stellv. Vorstandsvorsitzende der Jakobusfreunde aus Paderborn. Der Leitfaden sehe so aus: „Wir begrüßen die Pilger, stellen uns namentlich vor, duzen uns, versorgen sie mit einem Getränk und Keksen.“

Foto oben: Achim van Remmerden und Joachim Reich

Die nachfolgenden Fragen zum persönlichen Pilgertag und dem absolvierten Pensum dienen dazu, den Grad der Erschöpfung besser einzuschätzen, vielleicht noch ein Plus an Geborgenheit zu vermitteln. Eine Freiwillige, wie Maria Diedrich, pensionierte Grundschulleiterin aus Paderborn, weiß genau, „wie hilfreich und aufbauend das ist, freundlich empfangen zu werden.“ Auf ihrer Pilgerschaft habe sie einmal das Gegenteil erlebt, da habe sie sich absolut alleine gelassen gefühlt, das fand sie „zum Abgewöhnen“.

Ich will etwas von der Fürsorge, Wärme und Zuneigung zurückgeben, wie ich sie von ‚Hospitaleros‘ bekommen habe“, spricht Rosi Büttenmeyer, ehemalige Buchhalterin aus Grevenbroich, das aus, was alle Teilnehmer so oder ähnlich als Anstoß empfinden. „Einen Seitenwechsel vollziehen“, nennt das Peter Brieger, pensionierter Diplom-Sozialpädagoge.

Die gelernte Hebamme Marita Jeworutzki hofft, Pilgern bei Bedarf ähnlich beistehen zu können, wie sie es selbst erlebt hat. Einmal in einer Herberge war es ihr elend ergangen und ein Aufbruch am Morgen unmöglich, obgleich man nach einer Nacht eigentlich das Haus verlassen muss.



„Da legte mir der ‚Hospitalero‘ ein Polster auf eine Bank und eine Enya-CD ein, brachte eine Wolldecke. Er war nah und für mich da, ohne sich aufzudrängen. Das war ganz wertvoll“, erinnert sich Jeworutzki. Sie und ihr Mann Dieter, *Foto links*, blicken bereits auf einen vierwöchigen Arbeitseinsatz in einer Herberge im nordspanischen Astorga zurück und wissen, was auf „Hospitaleros“ zukommen kann. Einmal behandelten sie die lädierten Schienenbeine eines Pilgers ausgiebig mit Salz-Essig-Bädern.

„Notwendige Hilfsangebote geben“, das, so gibt Ewa Ilic zu verstehen, müsse bei „Hospitaleros“ immer im Fokus stehen, denn, so Ilic, „die physische und psychische Erschöpfung führen häufig zu Ausnahmesituationen und emotionalen Schwankungen, die Gesprächsbedarf benötigen“. Dann sei ein „aktives Zuhören“ gefragt, ohne viel zu zerreden. Manchmal sei es gut die eigene

Pilgererfahrung zu erzählen, aber niemals selbstdarstellerisch. Und davon kann jeder reichlich berichten! Von Strapazen, Grenzerfahrungen, Glaubenserlebnissen, tiefinnersten Gefühlen, Tränenflüssen. Und merkwürdigen Begegnungen mit sich selbst. Einmal, räumt Dieter Jeworutzki ein, habe er bei einer Rast einem Hund erzählt, so wie mit einem guten Kumpel. „Bei mir war es ein Zitronenfalter“, berichtet Rosi Büttenmeyer ganz ähnliches. Unangenehm für „Hospitaleros“ wird es, wenn die 26 Betten und 2 Notmatratzen in den Gemeinschaftszimmern des „Hauses Paderborn“ bereits belegt sind – und weitere Pilger eintreffen. Einfach ein Schild an die Tür oder abweisen – das geht nicht. „Wir versorgen sie mit einem kühlen oder heißen Getränk, während wir uns auf die telefonische Suche begeben, wo vielleicht anderweitig etwas frei ist“, so Marianne Pohl. Es gibt weitere Herbergen in der Stadt, ansonsten ist ein Gasthof eine Alternative. Dorthin werden Pilger „mit einem Stadtplan und genauen Wegbeschreibung geschickt“, so Pohl. Für diese Hilfe seien die Ankömmlinge dankbar.

Verschnauropausen gibt es für „Hospitaleros“ kaum. Die Arbeitstage sind gewöhnlich 17 bis 18 Stunden lang. Der Alltagsrhythmus beginnt morgens um fünf Uhr mit der Vorbereitung des Frühstücks, später dem Weckdienst mit Musik. Es folgt die Verabschiedung der Gäste, die von hier aus bis zum Sehnsuchtsziel Santiago de Compostela noch 750 Kilometer vor sich haben.

Die Schließzeit zwischen acht und zwölf Uhr mittags nutzen die „Hospitaleros“ für ein eigenes Frühstück, dann zum Betten- und Wäschemachen, für Einkäufe und Bankgeschäfte. Um Böden und Sanitäranlagen kümmert sich eine externe Reinigungskraft. Ab Mittag geht es wieder los mit den Empfängen der Pilger, der Bettenzuweisung, der Bekanntgabe der Hausregeln im Mikrokosmos Pilgerherberge. Für Sorgen, Nöte, praktische Anliegen, Tipps zur Stadtbesichtigung sind die „Hospitaleros“ fortan Ansprechpartner in Dauerbereitschaft. Auf Wunsch und gegen ein kleines Entgelt waschen und trocknen sie die Pilgerwäsche maschinell; wichtig sind auch dabei der respektvolle Umgang und die Wahrung von Intimität. Der Abend in der Herberge wird oft spirituell genutzt, was für manche Pilger Rückzug, für andere Kommunikation bedeutet. Da gilt es seitens der „Hospitaleros“, mit Fingerspitzengefühl die Balance zu finden zwischen Nähe und Distanz. Bei diesem besonderen Dienst am Nächsten wäre eine selbstlose Aufopferung falsch, denn, so richtet Marianne Pohl ihre Worte an künftige „Hospitaleros“: „Nur, wenn es euch gut geht, geht es den Pilgern gut.“ Die Herberge schließt um 22.00 Uhr, eine halbe Stunde später ist Nachtruhe. Dann versuchen auch die „Hospitaleros“ herunterzukommen.

In ihrer Grundstruktur werden die Tage im „Haus Paderborn“ bis Ende Oktober so ablaufen, doch jeder weiß: Kein Tag ist wie der andere. Man muss auch auf Notsituationen eingestellt sein. Und was für Pilger geht, trifft gleichermaßen für „Hospitaleros“ am Jakobsweg zu: Man kommt nicht als der zurück, als der man aufgebrochen ist.



Deutsch-Spanischer Stammtisch in der Casa, das Foto gehört zum folgenden Bericht

**„Eso es“
Sprachkurs und Hospitalero/a-Kurs im Januar 2019
in der Casa Paderborn in Pamplona
Achim van Remmerden**

„Genauso“ heißt die Überschrift übersetzt und wird für uns zum Motto der diesjährigen Einweisung der Hospitaleros/as und des Sprachkurses vom 14. bis 25. Januar 2019 in der Casa Paderborn in Pamplona. Acht Teilnehmer und sechs Teilnehmerinnen sind aus ganz Deutschland angereist, um sich gemeinsam auf die kommende Saison vorzubereiten und, nicht zu vergessen, die spanische Sprache zu erlernen oder die bestehenden Kenntnisse aufzufrischen.

Wie der Zufall es will, treffe ich bei der Anreise am Samstag am Flughafen von Pamplona Willi aus Bayern, der auch zur Casa Paderborn will. In der Casa werden wir von Marianne, Hans-Georg, Waltraud, Marita und Dieter begrüßt. Nach einem ersten Austausch im Aufenthaltsraum geht es nach einem langen Reisetag ins Bett. Das Zimmer teile ich mir für die nächsten zwei Wochen mit Arno und Thomas, die am Sonntag anreisen werden. Auch die anderen sind jeweils in Mehrbettzimmern untergebracht.

Am Sonntag ein gemeinsames Frühstück und anschließend zur Messe in die Kathedrale. Danach ein Spaziergang durch die Altstadt und Hans-Georg als absoluter Kenner von Pamplona zeigt uns

einige Sehenswürdigkeiten. Nach und nach trudeln die anderen Teilnehmer ein und am Sonntagabend sind wir komplett. Marianne, die uns in die Casa einweisen soll, hat mit Marita für uns eine leckere Linsensuppe gekocht. Nach dem Abendessen die erste Besprechung und eine kleine Vorstellungsrunde.



Foto: Sprachkursus mit Maite

Marianne aus Detmold, Hans-Georg aus Lippstadt, Peter aus Duisburg, Rosi aus Grevenbroich, Maria aus Paderborn, Marita und Dieter aus Buggingen, Arno aus Frankfurt, Tina aus Gelsenkirchen-Schalke, Joachim aus Karst, Thomas aus Eppelheim, Willi aus Gilching, Waltraud aus Rees und ich, Achim, aus Nordhorn. Der Älteste, Dieter mit 79 Jahren, und Tina, die Jüngste mit 55 Jahren. Eine bunte Mischung! Abends eine gemeinsame Besprechung, die von Marianne geleitet wird. Es gibt eine Einteilung zum Küchendienst für die erste Woche. Jeweils zwei sind morgens für das Frühstück und das Essen am Abend zuständig.

Nach dem Frühstück beginnt am Montag um zehn Uhr der Sprachkurs und es folgt eine Einteilung in einen Anfänger- und Fortgeschrittenenkurs. Die beiden engagierten Lehrerinnen Jule und Maite versuchen in ihrer wundervollen Art, uns die spanische Sprache nahezubringen. Am Nachmittag ein gemeinsamer Stadtrundgang, bei dem uns Marianne und Hans-Georg wichtige Orte, Sehenswürdigkeiten, die anderen Herbergen, Ärzte und Behörden zeigen. Sehr informativ und sogar das Wetter spielt mit.

Die nächsten Tage sind geprägt vom Sprachkurs und der Einweisung in das Haus. Vom Dachboden bis zum Keller lernen wir alles kennen, ob Bedienung der Waschmaschine, des Trockners, des Backofens oder des Elektroherds. Auch das Zusammenlegen der Bettwäsche will geübt sein und Marita zeigt uns eine spezielle Technik. Danke dafür. Die Nachmittage enden für viele von uns bei einem gemeinsamen Kaffee im „Café Iruña“, wo wir uns austauschen und natürlich eifrig Spanisch pauken.

Am Donnerstagabend gibt es in der Stadt „Juevintxo“. Fast alle Kneipen bieten Tapas (baskisch: Pintxos) und ein Glas Wein für kleines Geld an. Gemeinsam machen wir uns auf den Weg in die nahe Altstadt und erleben einen sehr schönen Abend mit tollem Essen. Ein Teil von uns besucht zuvor noch den Deutsch-Spanischen Stammtisch, der jeden Donnerstag stattfindet.

Am Freitagnachmittag kommt der freie Journalist Andreas Drouve zu uns und befragt uns nach unseren Erwartungen und Eindrücken vom Jakobsweg. Er will darüber einen Artikel für die Katholische Nachrichten-Agentur (KNA) schreiben.



An unserem freien Samstag hat Hans-Georg einen Ausflug in die etwa 40 Kilometer entfernte Schlucht „Foz de Lumbrer“ organisiert. Mit zwei Taxen machen wir uns bei bestem Wetter auf den Weg. Zunächst gehen wir auf einen sechs Kilometer langen Rundweg, der schließlich durch einen 300 Meter langen Tunnel in einer Schlucht endet. Und da sind sie dann zu bewundern, hun-

derte von Gänsegeiern (Alimoche – Ägyptische Geier) segeln durch die Lüfte. Ein sehr beeindruckendes Bild, *siehe Foto*.

Zurück in Pamplona gehen wir abends gemeinsam essen. Auf dem Rückweg passiert es dann: Maria stürzt auf dem nassen Straßenpflaster und verletzt sich die rechte Schulter. Mit einem Krankenwagen wird sie in Begleitung von Peter, der perfekt Spanisch spricht, ins Krankenhaus gebracht. Als die beiden später wieder zur Casa zurückkommen, ist klar, die

Schulter ist gebrochen und Maria will am Montag zurück nach Hause. Durch diesen Unfall ist die Stimmung zunächst getrübt.

Am Montag noch schnell ein gemeinsames Foto der gesamten Gruppe vor der Casa Paderborn, bevor Maria uns verlässt. Die nächsten Tage im Haus vergehen wie im Flug. Sprachkurse, Einweisungen und Hinweise zu den Abrechnungen runden das umfangreiche Programm ab. Danke an dieser Stelle an Willi, der uns in seiner geduldigen bayrischen Art das elektronische Abrechnungsprogramm auf dem Laptop erklärt hat.

Leider hat sich das Wetter seit Beginn der zweiten Woche gedreht und es regnet unaufhörlich. Das Wasser des Rio Arga steigt weiter an und wir räumen schon mal vorsichtshalber die Kellerräume leer. Der Fluss hat mittlerweile reißende Formen angenommen und die nahe Brücke ist nicht mehr zu sehen. Der Keller steht etwa einen Meter unter Wasser und sicherheitshalber verlassen wir die Casa und kommen eine Nacht in der städtischen Herberge „Jesus y Maria“ unter. Am nächsten Morgen hat sich der Fluss etwas beruhigt und wir können zurück in unser Haus. Als das Wasser aus dem Keller verschwunden ist, gilt es, erst einmal den Schlamm weg zu spritzen und später die Sachen zurück zu packen.



Ein gemeinsames Abendessen im „Café Palace“ mit einem Pilgermenü und natürlich am Donnerstag der „Pintxo-Abend“ in der Stadt runden die zweite Woche ab. Am Freitag noch ein gemeinsames Abendessen mit Bruder Sebastian von der Kirche Santo Domingo, die er uns zuvor gezeigt hat. Es gibt selbstgemachte Tortilla mit Salat, Brot und ein Glas Wein. Nach zwei ereignisreichen und sehr lehrreichen Wochen macht sich jeder am Samstag oder



Sonntag wieder auf den Weg zurück nach Hause. Wir alle sind uns sicher, dass wir dank Jule und Maite unsere Spanischkenntnisse verbessern konnten und mit den wichtigen Hinweisen von Marianne und Hans-Georg das Rüstzeug für unseren Einsatz als Hospitalero/a in der Casa Paderborn erhalten haben. Eso es: Casa Paderborn,

nosotros venimos!

Deutsche Hospitaleros in Pamplona

Die städtische Pilgerherberge „Casa Paderborn“, die von deutschen Hospitaleros im Ruhestand geführt wird, bot vor Beginn der Pilgersaison einen Tag der offenen Tür an.

ANA CHUECA, Pamplona (Aus der Zeitung „DIARIO DE NAVARRA“ vom 25. Februar 2019)

Sie sind Hospitaleros, nicht, weil sie sich auf dem Jakobsweg befinden, sondern „weil sie wirklich gastfreundlich sind“. So haben sich gestern Morgen die deutschen Hospitaleros beschrieben, die die Pilgerherberge „Casa Paderborn“ am Ufer des Flusses Arga, ganz in der Nähe des Schwimmvereins „Club Natación“ führen. Gestern, kurz vor dem Beginn der Pilger-Saison nach Santiago, Anfang März bis Ende Oktober, feierte die Herberge ihren „Tag der offenen Tür“. An der Veranstaltung nahmen Freunde und Mitglieder der Deutsch-Spanischen Gesellschaft Nordspaniens und des Vereins „Freunde des Camino de Santiago“ teil.

Mitten im Imbiss, bestehend aus Bierkäse, Würstchen, Gurken, Westfälischem Schinken und Hüttenbrot, einem typisch deutschen Brot, sagte Ewa Ilic, Präsidentin des Vereins „Freundeskreis der Jakobspilger Paderborn“, dass sie sich so benehmen, weil sie nach mehr als zwölf Mal in Pamplona infiziert sind von dem Einsatz und der Begeisterung der Pamplonesen, was sie dazu bringt, weiterhin in der Pilgerherberge helfen zu wollen.

Die städtische Pilgerherberge, ehemaliges Haus eines Tierarztes, ragt über dem Fluss hervor durch seine weiße Fassade mit grünen Fenstern und Türen, die sich perfekt mit der Landschaft der Arga-Promenade verbinden. Eine Tafel an der Tür lautet: "Diese Pilgerherberge wurde am 30. März 2006 im Zeichen der Städtefreundschaft zwischen Pamplona und Paderborn von der Stadt Pamplona dem Freundeskreis der Jakobspilger e. V. Paderborn zur Betreuung der Jakobspilger übergeben."

Das Innere der Herberge bewahrt die Erinnerung an das, was das Haus einmal war. Die Holzböden und -türen bezeugen das Alter des Gebäudes. Peter Horstmann, einer der Hospitaleros, war verantwortlich für die Reinigung und Vorbereitung der Pilgerherberge für seine Eröffnung. Er behauptet, dass das Haus



eine besondere Note jenseits der Landschaft hat: "In dieser Pilgerherberge werden mehr Hospitaleras eingesetzt als Hospitaleros". Dieses merkt man ganz genau, denn die Hospitaleras haben dafür gesorgt, dass in allen Zimmern Spiegel aufgestellt sind und die Räume mit Bildern verziert wurden".

Pensionäre als Hospitaleros

Die Herberge „Casa Paderborn“, die jährlich mehr als 5.000 Pilger empfängt, hauptsächlich Deutsche, Spanier und Franzosen, wird gleichzeitig von zwei Hospitaleros geleitet, die sich alle drei Wochen mit den sie ablösenden Hospitaleros abwechseln, damit sie nach ihrem Hospitalero-Einsatz nach Deutschland zurückkehren können. Insgesamt gibt es 60 freiwillige Hospitaleros/as im Paderborner Jakobusfreundeskreis. Die meisten von ihnen möchten die Erfahrung wiederholen, weil sie sich in Pamplona „verliebt“ haben, versichert die Präsidentin des Vereins.



Nach einem Hospitalero-Einsatz in einer Pilgerherberge von Nájera, kehrte Peter Horstmann, siehe Foto, nach Pamplona zurück: „Es waren viele Menschen da, sie haben dort Zimmer mit jeweils 60 Betten. Dagegen gibt es hier nur Platz für 26 Personen. Ich mag Pamplona sehr. Ich bin jetzt im Ruhestand und habe Zeit, warum nicht?“ Die meisten Hospitaleros, die bereits entlang des

Jakobsweges gepilgert sind, sind Rentner so wie Ewa Ilic und ihr Mann Peter, die in den letzten Wochen, zusammen mit Peter Horstmann, bei den Vorbereitungen für die Eröffnung der Herberge geholfen haben.

„Wovor ich anfangs am meisten Angst hatte, was die offiziellen Angelegenheiten betrifft, war etwas falsch zu machen, aber die Leute hier sind so nett, dass sie es uns immer sehr einfach gemacht haben, auch wenn ich die Sprache nicht beherrschte“, sagt Ewa Ilic. „Die Sprache ist keine Barriere“, sagt Irene Strobl, Vizepräsidentin der Deutsch-Spanischen Gesellschaft Nordspaniens, die in Zusammenarbeit mit der Herberge kulturelle Aktivitäten organisiert. "Fast jeder spricht Englisch. Darüber hinaus bieten wir im Lindenzentrum einen Spanischkurs an, damit kommende Hospitaleros/as die Grundlagen erlernen können“. "Ich übe weiter", fügt Ewa hinzu, "aber hier sind Beziehungen leicht aufzubauen, die Menschen sind sehr offen. Man braucht nicht um Hilfe zu bitten, damit jeder, der die Straße entlanggeht, dir helfen kann. Man fühlt sich dadurch wie zu Hause“.

Begegnungen, die bleiben

Lena Schulze

Jutta Frankenhäuser war als "Hospitalera" auf dem Jakobsweg. Bereits vor zehn Jahren pilgerte die Plößbergerin nach Santiago de Compostela und wollte dem Weg etwas zurückgeben. Über Ostern war sie ein zweites Mal Herbergsleiterin. Jutta Frankenhäuser erzählt von ihrer Zeit, als sie für drei Wochen eine Pilgerherberge auf dem Jakobsweg in Pamplona leitete.

Nach dem ersten Mal auf dem Jakobsweg ist Jutta Frankenhäuser infiziert. Bereits 2008 ging die heute 65jährige die letzten 250 Kilometer bis nach Santiago de Compostela. Warum sich Pilger auf den Jakobsweg machen? Das frage man nicht. Der christliche Grundgedanke sei zwar da, aber viele Pilger würden eine Auszeit aus dem hektischen Alltag suchen oder ihre Grenzen ausloten wollen. So war es auch bei ihr. "Ich wollte diese Zeit für mich." Der Weg hat die Plößbergerin in zehn Jahren nicht losgelassen: "Ich habe mir immer wieder gedacht, dem Weg etwas zurückzugeben." In Rente möchte sie sich als Herbergsmutter am Jakobsweg engagieren, nimmt sie sich vor.



Seit Oktober 2017 ist Frankenhäuser nun in Rente. Als ihre Tochter fragte: "Was ist denn nun mit deinem Traum?", recherchierte sie im Internet und in Facebook-Foren. Dort fand die Oberpfälzerin die Jakobsfreunde Paderborn. Der Verein betreibt in Pamplona - eine Partnerstadt Paderborns - eine Pilgerherberge. "Ich habe dort angerufen und mich vorgestellt." Frankenhäuser wird Mitglied bei den Jakobsfreunden und reist im November 2017 zur Jahreshauptversammlung,

wo die Herbergsleiter eingeteilt werden. Voraussetzung für diese Tätigkeit ist, dass der Bewerber selbst den Jakobsweg gegangen ist. "Das deutsche Wort Herbergsmutter trifft es eigentlich nicht. 'Hospitalera' ist der spanische Begriff für Herbergsleiterin", erklärt die Mutter von drei erwachsenen Kindern.

Zunächst macht Jutta Frankenhäuser, die auch die Nachbarschaftshilfe in Plößberg leitet, im Januar 2018 mit 15 weiteren Neulingen einen Einführungskurs in der Pilgerunterkunft in Pamplona. Vormittags lernen die Teilnehmer Spanisch, nachmittags die Herberge und die Stadt besser kennen. "Es kommen ja die unmöglichsten Fragen: Wo ist der nächste Schuster, ein gutes Restaurant oder eine Bank. Man soll die Leute auch beraten können", sagt Frankenhäuser. Das Haus "Albergue Casa Paderborn" ist eine städtische Pilgerherberge. Der Verein füllt das typisch spanische Haus am Stadtrand Pamplonas mit Leben. In fünf Zimmern ist Platz für 26 Pilger, die dort in Hochbetten untergebracht sind. Geöffnet ist von März bis Oktober. Die Übernachtung kostet 7 Euro, das Frühstück 3 Euro. Immer zwei Herbergsleiter des Vereins sind für drei Wochen ehrenamtlich im Einsatz.

Engagement kein Urlaub



Mitte August fliegt die 65jährige dann nach Bilbao, von dort geht es eineinhalb Stunden mit dem Bus nach Pamplona. Dort trifft sie ihre Partnerin Rita, sie hat bereits Erfahrung als Herbergsleitung. Die beiden sind im gleichen Alter. "Wir haben uns auf Anhieb sehr gut verstanden", sagt die Oberpfälzerin über ihre Bielefelder Kollegin. "Auch, wenn sich Rita nicht an meinen Dialekt gewöhnen konnte", scherzt Frankenhäuser und lacht.

"Anfangs dachte ich: Ein bisschen Haushalt, ein bisschen Pilger betüdeln. Aber es war wirklich anstrengend. Man ist morgens die Erste und abends die Letzte. Nach den drei Wochen war ich ziemlich kaputt", sagt die dreifache Oma über ihre Zeit als Herbergsleiterin. Weil sie über 20 Jahre eine Ferienwohnung vermietete, habe sie zwar Erfahrung, aber die Arbeit im Norden Spaniens sei anders. "Es ist fordernder, man muss immer präsent sein." Es gibt kein Wochenende, keinen freien Tag. "Viele

denken: ‚Ach schön, drei Wochen Urlaub in Spanien‘. Aber so ist das nicht." Dennoch: "Ich war drei Wochen so erfüllt mit allem. Ich möchte keinen Tag missen." Heimweh hatte sie nicht. "Dazu war gar keine Zeit." Ein bisschen Ruhe und Privatsphäre habe sie vermisst. "Aber schlimm war das nicht." Für die Leiterinnen gibt es immerhin je ein eigenes kleines Zimmer und ein gemeinsames Bad.

Über 30 Nationalitäten

Der Tag in der "Casa Paderborn" beginnt für Frankenhäuser um 5.30 Uhr. Um 6 Uhr werden die Gäste mit Musik geweckt. Dann gibt es Frühstück. Bis 8 Uhr etwa sollten die Pilger aus dem Haus sein. Jeder darf nur eine Nacht bleiben. Verabschiedet werden die Pilger mit einer Umarmung - wer will - und dem typischen Gruß "Buen Camino" - einen guten Weg. "Dieser schöne Pilgergruß hat mich bei meinem ersten Mal auf dem Jakobsweg beeindruckt. Dass dir jeder einen guten Weg wünscht."

Zwischen 8 und 12 Uhr wird dann geputzt, Geschirr gespült und jede Menge gewaschen. "Manchmal haben wir gegen 10 Uhr nochmal eine kleine Frühstücksrunde gemacht, eine halbe Stunde nur für uns", erinnert sich Frankenhäuser an seltene Verschnaufpausen. Um 12 Uhr standen schon die nächsten Pilger vor der Türe. "Wir waren jeden Abend ausgebucht." Leute aus über 30 Nationen beherbergt die Plößbergerin in der "Casa Paderborn" während ihrer Zeit dort, aus Südkorea, Skandinavien, Ungarn, Südafrika, Deutschland, Madagaskar, Spanien. Trotz der Vielfalt sei Herkunft, Beruf oder Hautfarbe egal. "Das, was uns sonst so wichtig scheint, zählt dort nicht. Nur der Mensch." Alle werden geduzt. Die Verständigung war kein Problem. Die meisten jungen Leute sprechen Englisch, und Frankenhäuser hat Grundkenntnisse in Spanisch und Italienisch. Ihre Kollegin Rita spricht etwas Französisch.

Manchmal kommt sich die 65jährige in Pamplona wie eine Einheimische vor, wenn sie in die Stadt zur Bank oder zum Einkaufen geht. Weil sie beruflich in der Lohnbuchhaltung tätig war, führt sie das Pilgerbuch, die Registrierung und Kassenangelegenheiten.

Pilgeralltag

Auch mit dem Pilgeralltag kennt sie sich aus: "Man konzentriert sich auf Essen, Trinken, Schlafen und vielleicht noch Duschen. Und man denkt auf eine gesunde Art nur an sich selbst", reflektiert die 65jährige. Man finde automatisch zu sich selbst, auch wenn man nicht will. Die meisten Pilger starten in Frankreich in St.-Jean-Pied-de-Port und sind etwa am fünften Tag in Pamplona - und haben noch über 700 Kilometer vor sich. Deshalb haben die wenigsten Gäste ein Problem damit, wenn ab 22 Uhr Nachtruhe in der Herberge angesagt ist und die Haustüre gesperrt wird. Wer 30 Kilometer zu Fuß hinter sich hat, möchte lieber schlafen als sich die Nacht um die Ohren schlagen. Höchstens unabsichtlich, wenn ein Schnarcher mit im Zimmer liegt. Nur einmal musste Frankenhäuser auf eine kleine Gruppe warten. "Wenn die jetzt betrunken zurückkommen, gibt's Ärger", dachte sich die Oberpfälzerin. Aber die Gäste hatten sich verlaufen. Zudem gibt es eine Notmatratze. "Für den letzten Pilger am Tag soll man ein Bett freihalten, weil der es am dringendsten benötigt. Das stimmt auch", erklärt Frankenhäuser. Die Matratze werde doch ein paar Mal gebraucht. Meist kommen diese Gäste erst gegen 20 Uhr und haben besondere Geschichten im Gepäck.



Über die Arbeit als Herbergsleiterin sagt sie: "Man muss flexibel sein, spontan und improvisieren können." Zum Haus gehört ein kleiner Garten. Einmal hielten die "Hospitaleras" eine Traubenlese. "Ich kochte tagelang Traubensaft, obwohl ich das noch nie gemacht habe." „Wird schon werden“, denkt sich Frankenhäuser. Abends sitzen in der lauschigen Weinlaube oft Gruppen, es wird Musik gespielt oder gesungen. "Die Verwandlung ist schön

zu beobachten. Nachmittags kommen die Pilger erschöpft und abgekämpft an. Am Morgen verlassen sie uns frisch und motiviert."

Viel Fröhlichkeit

Die Herbergsleiterinnen kümmern sich um ein hübsches Ambiente. Den Zimmern haben sie anstatt Nummern Namen verpasst: Etwa "Honeymoon", "Riverside" oder "Girlsroom". Mit ihrer Fröhlichkeit zaubern sie den Pilgern nach einem langen Marsch ein Lächeln ins Gesicht. Den Frühstücksraum dekorieren die beiden liebevoll mit frischen Blumen aus dem Garten und Teelichtern. Dazu läuft im ganzen Haus Musik. Für jeden Pilger gibt es Wasser und Kekse, selbst wenn dieser keinen Platz mehr in der "Casa Paderborn" bekommt.

"Es ist faszinierend, man braucht nicht mehr, als man selbst tragen kann. Man beschränkt sich auf wesentliche Sachen", weiß die Plößbergerin aus Erfahrung. Ein junger Russe habe gefühlt seine halbe Küche dabeigehabt und ließ die überflüssige Camping-Ausrüstung im "Lost & Found"-Korb zurück. Daraus darf sich jeder bedienen. Wandersandalen, Isomatte: „Was der eine nicht braucht, hilft dem anderen. Mit dem Zeug hätten wir einen Pilger komplett ausstatten können."



"Camino-Wunder"

"Jeden Tag passieren kleine Camino-Wunder", sagt Frankenhäuser. Ein Ehepaar ließ seine Fotokamera im Korb zurück. "Wir machen alle Bilder mit dem Handy", begründen die beiden. Gerade als sie weg sind, kommt ein junger Mann: "Mein Handy macht keinen Mucks mehr." Die Kamera war gerade recht. Neben vielen schönen Dingen passieren auch viele traurige Dinge. Wobei Blasen noch das geringste Übel sind: "Ich habe nie so viele Blasen in meinem Leben gesehen wie in diesen drei Wochen", erzählt die Plößbergerin.

"Pilgern ist eine Tätigkeit der Seele", fügt die Rentnerin an. Nach ihrer Zeit als Herbergsleiterin geht sie Anfang September selbst noch ein Stück auf dem Jakobsweg, etwa eine Woche. Das hat sie sich auch für ihren nächsten Einsatz in Pamplona vorgenommen. Fürs Frühjahr plant sie

nur einen anderen Abschnitt. Frankenhäuser half im April über Ostern wieder in der "Casa Paderborn". Diesmal mit einem anderen Kollegen, der zum ersten Mal dort war. Zwar hat ihn die Plößbergerin bei den Jakobsfreunden schon kennengelernt, allerdings findet sie es schade, dass Dream-Team-Kollegin Rita jemand anderem zugeteilt ist.

Ob als Pilgerin oder als Herbergsleiterin, die Vorbereitungen machen keinen großen Unterschied, stellt Frankenhäuser fest. "Der Weg gibt dir alles, was du brauchst." Gerade frischet sie ihr Spanisch in einem Volkshochschul-Kurs auf. "Man ist schon stolz, dass einen die Füße soweit tragen und dass man es geschafft hat. Aber es ist doch der Weg und nicht Santiago de Compostela das Ziel." Es sind die Begegnungen, die bleiben.

Drei Wochen Hospitalero in der Casa Paderborn in Pamplona (Hospitalero vom 7. bis 28. April 2019)

Achim van Remmerden

21 Tage und jeder Tag anders. Jeder Tag brachte neue, tolle Begegnungen und Erfahrungen, stellte uns vor neue Aufgaben. Wir, das sind Jutta Frankenhäuser aus Plößberg in Bayern und ich, das Nordlicht aus Nordhorn in Niedersachsen. Zusammen waren wir im April in der Casa Paderborn. Für mich mein erster Einsatz als Hospitalero.

Nach einer zweiwöchigen Einweisung im Januar und dem tollen Sprachkurs in Pamplona fühlte ich mich fit für diese drei Wochen. Mit großer Neugierde bin ich (*Foto v. r.*) angereist und habe zusammen mit Jutta (*h. r.*) von Anneliese Siegel-Brandl (*h. l.*) und Ursula Resack (*v. l.*) am 8. April ein tipptopp geführtes Haus übernommen.

Ab Mittag waren wir dann für das Haus zuständig und gerade mal sieben Pilger verirrt sich an diesem Tag in das Haus am Rio Arga. Für den nächsten Morgen galt es vier Frühstücke vorzubereiten, alles mehr als übersichtlich. Aus den sieben Pilgern am ersten Tag sind in den drei Wochen neun Mal „Completo“ geworden. Und wir waren über Ostern mehr als voll, am Gründonnerstag waren es sage und schreibe 29 Pilgerinnen und Pilger.

Rückblickend ist es nicht einfach, die vielen Be-



gegnungen mit den Pilgerinnen und Pilgern zu beschreiben. Da sind so viele, so unsagbar viele tolle Momente, die ich in meiner Zeit dort als Hospitalero erlebt habe.

Besonders in Erinnerung geblieben ist mir die Familie Loughmiller (*siehe Foto*) aus Oregon in Amerika. Russell und Jenny mit ihren vier Kindern Grant, Rhett, Anna und Rita. Völlig abgekämpft kamen sie am späten Nachmittag an. Als es dann noch sechs Betten zusammen in einem Raum gab, war die Freude mehr als groß. Rita mit ihren sieben Jahren, eine neugierige Person, gesellte sich zu mir in die Küche, wo ich das Abendessen für Jutta und mich zubereitete. Von Zubiri waren sie gekom-



men, immerhin gute 21 Kilometer waren es an diesem Tag. Und auch die Überquerung

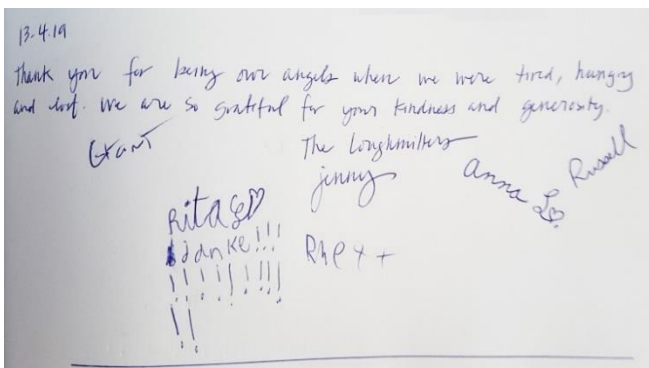
des Pyrenäenpasses hatte sie alleine geschafft. Auf meine Frage, ob ihr der Camino gefällt, sagte sie: „I hate Mountains! (Ich hasse Berge!)“. Zwei deutsche Wörter kannte sie: Nein und danke. Ich lernte mit ihr noch das „Ja“. Sie hatte mit ihrem Charme mein Herz erobert und so hatte ich für sie eine Urkunde gebastelt, für die jüngste Pilgerin in der Herberge, in unserer Zeit. Am nächsten Morgen beim Frühstück hat sie die Urkunde bekommen, sichtlich stolz war sie und auch die Eltern. Gästebucheintrag der Familie:

Danke, dass ihr unsere Engel wart, als wir müde, hungrig und verloren waren. Wir sind so dankbar für eure Freundlichkeit und Großzügigkeit.

13.4.19
Thank you for being our angels when we were tired, hungry and lost. We are so grateful for your kindness and generosity.
Grant
The Longmire
Jenny
Anna & Russell
Rita
Danke!!!
Rex +

Kurz nachdem die Familie weg war und wir bereits mit dem Saubermachen begonnen hatten, fanden wir in

Ritas Bett ihr Notizbuch. „Das Buch wird Rita wiederbekommen, dafür werde ich sorgen“, so meine ersten Gedanken. Es folgten viele Telefonate und Recherchen im Internet. Dann hatte ich die Familie in einer Herberge vor Puente la Reina gefunden und konnte sogar mit Russell telefonieren. Und das Buch kam an, Dank Gernot aus Deutschland, der das Buch von der Casa mitgenommen und Rita übergeben hatte. Danke Gernot!



Doch Rita blieb nicht die Jüngste in unserer Zeit in der Casa. Es war der fünfjährige Sauc aus Spanien, der mit seinem Vater, *siehe Foto 1*, auf dem Camino unterwegs war. Auch für ihn gab es natürlich eine Urkunde.

Die Tage in der Herberge waren geprägt, von einem klaren Tagesablauf: morgens die Pilger mit Musik wecken, Frühstück machen und servieren und alle Pilger liebevoll verabschieden. Aufräumen, Betten machen, Wäsche waschen, Betten beziehen.

Dann „unser“ Frühstück um zehn Uhr, eine halbe Stunde haben wir uns das als Team gegönnt. Zum Team gehörten übrigens auch Carmita und an den Sonntagen ihre Tochter Nerea, die täglich für die gründliche Reinigung des Hauses sorgen. „Gracias compañera de trabajo!“

Kurz nach dem täglichen Einkauf trudelten bereits die ersten Pilger ein, stellten ihr Rucksäcke ab, warteten oder gingen noch in die Stadt. Ab 13 Uhr öffnen wir die

Herberge, meistens auch schon eher. So ging es Tag für Tag.

A man in a green and blue plaid shirt stands next to a shopping cart filled with groceries. The cart contains a large box of 'Integral' cereal, a yellow box, and various other items. He is standing in front of a car with its trunk open, and a blue bus is visible in the background.

Manolo Link in Pamplona

Als ich am 1. Mai 2005, während meiner Pilgerschaft durch Pamplona wanderte, konnte ich in meinen kühnsten Träumen nicht erahnen, dass der Jakobsweg mir ein neues Leben in Irland, eine wundervolle Frau, großartige Freunde und meine Berufung als Schriftsteller bescheren würde.



Bei meinem zweiten Aufenthalt in Pamplona im April 2019, wurden viele bewegende Erinnerungen an meine Pilgerschaft in mir wach. Vierzehn Jahre nachdem ich als Pilger auf dem Weg nach Santiago und Finisterre, durch Pamplona gewandert bin, war ich wieder in dieser schönen Stadt und habe die beliebte Herberge Casa Paderborn zum ersten Mal besucht. Ich hatte außerdem das große Vergnügen wertvolle Gespräche mit Uschi, Anneliese, Jutta, Achim, Pilgern und Carmita geführt zu haben.

So habe ich es nun auch endlich geschafft, meinen Pilgerfreunden in der Casa Paderborn meine Bücher „Ein neues Leben auf dem Jakobsweg“ und „Philippe“ zu überreichen. Das besondere an meinem Buch „Philippe“ ist, dass es auch in Pamplona, im 19Jh. spielt. Das Buch soll ins Englische und Spanische übersetzt und dann sicherlich in Pamplona vorgestellt werden.

Als besonderes Geschenk habe ich die Begegnung mit José Miguel Rey Beaumont, Präsident der Jakobusfreunde von Navarra in Pamplona und seiner bezaubernden Frau Carmen angesehen. José Miguel hat mir vieles von Pamplona gezeigt, dass ich ohne ihn niemals gesehen hätte. Außerdem haben wir sehr gute

Gespräche geführt, ausgezeichneten Wein getrunken und natürlich die Köstlichkeiten Pamplonas genossen. Er hat mir ebenfalls seine sympathischen Pilgerfreunde in Pamplona vorgestellt.

Mit Andreas Drouve, Autor und Journalist, habe ich einen konversationsreichen und kulinarischen Abend verlebt. Den Austausch mit ihm fand ich sehr bereichernd.

Das von Jesus Barrientos empfohlene Hotel Eslava hat mir ebenfalls sehr gut gefallen. Vielen Dank an den Besitzer Juan, seine Mutter und die freundlichen Mitarbeiter.

Isabel Espuelas und Beate Rüther, beide Übersetzerinnen, haben mir im Café Iruna bei einem Kaffee, Gesellschaft bei kreativen Gesprächen geleistet und mir das Leben in Pamplona und Umgebung nähergebracht.

Allesamt sehr sympathische Menschen. Ich habe mich sehr wohl in Pamplona gefühlt.

Ich bedanke mich recht herzlich bei allen oben genannten Personen für acht wundervolle Tage in Pamplona. Ich komme sicher bald wieder. www.manololink.com

München, 27.06.2019

Liebe Jakobusfreunde in Paderborn,

auf diesem Weg möchte ich mich noch mal ganz, ganz herzlich für die freundliche Beratung zum Camino del Norte bedanken.

Ich hatte ein sehr nettes Telefongespräch mit Ulrike, danach wusste ich ganz genau, dass der Camino das richtige für mich ist. Für diese Bestärkung den herzlichsten Dank.

3 Wochen war ich unterwegs, soweit die Füße tragen, von Irun bis Villaviciosa, ca. 450 km. Unterwegs habe ich wunderbare und beeindruckende Natur erlebt, tolle aufgeschlossene Menschen aller Nationen kennengelernt, bin mit mir in Kontakt gekommen, habe meine Grenzen gespürt und Begrenzungen abgelegt, mein Urvertrauen wieder gestärkt und magische Momente erlebt.

Ganz sicher werde ich nächstes Jahr den Weg ab Villaviciosa fortsetzen und dann nach Santiago de Compostela laufen, ich freue mich jetzt schon darauf.

Herzliche Grüße

Barbara

* * *



Segne du Jakobus
(Lied nach der Melodie:
„Segne du, Maria“)

Segne, Sankt Jakobus,
deine Pilgerschar,
die in deinen Spuren
wandelt manches Jahr.
Lass uns auf den Wegen
Gottes Weg verstehn.
Gib uns deinen Segen,
wenn wir weiter gehn.

Segne, Sankt Jakobus
unsere Schritte du.
Wenn den Weg wir fehlen,
ruf das Ziel uns zu.
Schütz uns vor dem Unheil,
vor des Bösen Wut
stets mit deinen Mantel,
deinem Pilgerhut.

Segne, Sankt Jakobus
manchen schweren Gang.
stärke uns und tröste,
denn der Weg ist lang.
Ohne deine Hilfe
schaffen wir es nicht.
Stille unsre Sehnsucht,
führe uns ins Licht.

Wenn nach vielen Schmerzen
wir dein Grab erreicht,
wird es in den Herzen,
in den Seelen leicht.
Was wir so vollendet,
sei ein Anbeginn,
sei ein neues Denken,
neuer Weg und Sinn.

Wenn wir einmal sterben
bleib auch dann uns treu,
dass des Lebens Fülle
unsre Zukunft sei.
Mögst uns dort erkennen,
und empfangen gern,
uns beim Namen nennen,
führen uns zum Herrn.

Der Schmidtke - so aktuell wie noch nie

Zu einem Gedankenaustausch trafen sich die Mitarbeiter der Redaktion des „Schmidtke“ am 20.05.2019 auf Einladung vom „Spiritus Rector“ Peter Horstmann mit Vertretern des Vorstands des Freundeskreises in Münster im Alten Torhaus von 1778, *siehe l.*



Foto,
v. l. n.
r. Pe-
ter

Horstmann Rita Wittenbreder, Präsident Heino von Grootte, Ulrich Kryn, Wolfgang Steble, Adriana Gonzales.

Anschließend wurde die Innenstadt unter fachkundiger Führung von Peter erkundet mit Abschluss auf dem Prinzipalmarkt. Der krönende Abschluss des Tages erfolgte



natürlich stilistisch einwandfrei in einem spanischen Lokal. An dieser Stelle möchten wir einmal ein herzliches Dankeschön an die Mitarbeiter richten, die dafür sorgen, dass

„Der Schmidtke“ ständig aktualisiert wird und soeben wieder neu aufgelegt worden ist, Stand Juli 2019.



Der Schmidtke
...aktualisiert im Juli 2019
Unterkunftsverzeichnis
Camino Francés und Aragónés
... mit Tipps von Pilgern für Pilger!

mit über 1000 Unterkünften
Herausgegeben vom Freundeskreis der Jakobuspilger
Hermandad Santiago e.V. Paderborn
2019
erhältlich in unserem Online-Shop

Die Pilgerhelfer von Saint-Jean-Pied-de-Port

Peter Horstmann

Die französische Kleinstadt Saint-Jean-Pied-de-Port liegt am Fuße der Pyrenäen. Seit Jahren ist sie Ausgangsort für Tausende von Pilgern, die sich von hier aus auf den Spanischen Jakobsweg nach Santiago de Compostela machen. Im Büro der Amis du Chemin de de St-Jacques de Compostelle (Freunde des Jakobswegs) kommen sie fast alle vorbei, und dies nicht nur, um sich den besonders dekorativen Stempel für den Pilgerpass abzuholen. Im einem Büro im Ortszentrum arbeiten rund ums Jahr Freiwillige, die den Pilgern helfen, gut auf den Weg zu kommen.

Dabei geht nicht nur um das Stempeln von Credentialen, sondern die individuelle Beratung von Pilgern, Tipps und Informationen zu Weg und Herbergen stehen im Vordergrund. Auch die konkrete Unterstützung bei der Überquerung der Pyrenäen, mit Hinweisen und Reservierungen von Herbergen auf der Pyrenäenetappe gehört zum Alltagsgeschäft in diesem Pilgerbüro.

Je nach Jahreszeit sind bis zu fünf Freiwillige im Einsatz. Der Einsatz erfolgt jeweils für eine Woche, von montags bis montags. Der Verein bietet für die Freiwilligen die Übernachtung, das Frühstück, und - in südlichen Ländern üblich - das Mittagessen. Voraussetzung für einen Einsatz ist neben Erfahrung auf den Jakobswegen die gute Kenntnis von zwei gängigen Sprachen sowie die Fähigkeit, sich in Französisch auszudrücken.

Im März 2019 legten Jean-Louis Aspirot und die Präsidentin des Jakobus-Freundeskreises Paderborn, Ewa Ilic, *siehe Foto*, die Grundlage für eine künftig engere Zusammenarbeit

zwischen den beiden Organisationen. Diese wird unterschiedliche Aspekte umfassen, aber es ist davon auszugehen, dass ab 2020 auch Freiwillige aus unserer Region den Pilgern in Saint-Jean bei ihrem Aufbruch helfen werden.

Bei Interesse steht euch mit weiteren Informationen Peter Horstmann, peter.horstmann@jakobusfreunde-paderborn.com zur Verfügung. Für das Jahr 2020, für das noch Freiwillige gesucht werden, könnt ihr euch aber auch direkt an Monique Aspirot, manasp1301@gmail.com wenden.



**Tyrolia-Verlag 2019 - Innsbruck-
Wien - Ferdinand Karer**

Gehen und staunen

Mein Pilgerweg nach Rom
144 Seiten, 64 farb. Abb., 12,5 x 20,5
cm, Klappenbroschur, ISBN 978-3-
7022-3750-9, € 17,95, auch als E-Book
erhältlich: ISBN 978-3-7022-3762-2, €
14,99

Das Leben spüren – auf dem Weg nach Rom

Erlebnisse und Gedanken eines su- chenden Pilgers

Mitten in der Hektik des Alltags schafft es Gymnasialdirektor Ferdinand Karer, sich im Herbst für zwei Monate freizuspielen, um ein großes persönliches Herzens-Projekt umzusetzen: 1500 Kilometer weit will er pilgern - zu Fuß von daheim in Dachsberg in Oberösterreich über Innsbruck, Padua und Assisi nach Rom. Die Begegnung und Audienz mit Papst Franziskus, den Pater Karer wegen seiner Ehrlichkeit, Einfachheit und vor allem wegen seines Humors sehr schätzt, stehen am Ende uns sind Höhepunkt seines zweimonatigen Pilgerweges.

Dieser führt den Ordensmann nicht nur in die Heilige Stadt, sondern auch wieder ein Stück zurück auf das Wesentliche im Leben: Seine Reflexionen während des Unterwegsseins wecken in ihm Demut und Dankbarkeit im Blick auf sein eigenes Leben ebenso wie auf die Natur und den Wunsch nach Aufrichtigkeit und Barmherzigkeit im Umgang mit anderen Menschen. In seinem Pilgertagebuch nimmt Pater Karer die Leser mit auf den Weg und hinein in diese seine Gedanken. Die Langsamkeit des Gehens öffnet ihm den Blick für das Eigentliche und schenkt die Gewissheit, dass das Leben etwas Besonderes ist.

Der Autor:

FERDINAND KARER osfs, geb. 1959 in Höhnhart (Oberösterreich), ist Mitglied der Ordensgemeinschaft der Oblaten des hl. Franz von Sales und leitet seit 2001 das Gymnasium Dachsberg in Oberösterreich. Beim Pilgern auf dem Jakobsweg von Le Puy nach Finisterre oder am sehr beschaulichen Weg nach Rom sucht er Abstand vom Alltag und findet in der Natur und in Begegnungen mit besonderen Menschen Schritt für Schritt Einsichten, worauf es im Leben ankommt.



Gehen und staunen

Mein Pilgerweg nach Rom



Ferdinand Karer

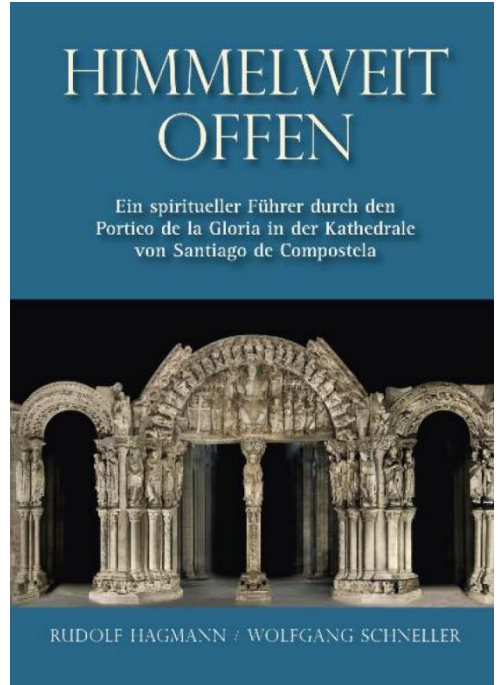
HIMMELWEIT OFFEN

Ein spiritueller Führer durch den Portico de la Gloria
in der Kathedrale von Santiago de Compostela

Rudolf Hagmann / Wolfgang Schneller, 48 Seiten, 45 Abb., Format 13,6 x 19 cm,

ISBN 978-3-95976-209-8 (Kunstverlag Josef Fink) · ISBN 978-3-946231-37-0 (J. S. Klotz Verlagshaus), Euro 5,00

Für Pilger auf dem Jakobsweg, gleich, ob sie zu Fuß, mit dem Rad oder motorisiert Santiago de Compostela im nordwestlichen Zipfel Spaniens erreichen, ist der Anblick der Kathedrale ein überwältigendes Erlebnis. Das steigert sich noch, wenn sie die Stufen zum Hauptportal emporsteigen und schließlich vom Portico de la Gloria, dem „Tor der Seligkeit“, erwartet werden. Hier steht der Pilger vor dem an Gestaltungsreichtum schönsten romanischen Portal Spaniens. Verbunden ist es mit dem Namen Meister Mateos, der hier am 1. April 1188 sein ehrgeiziges und zugleich von großer spiritueller Tiefe durchdrungenes Hauptwerk an der Kathedrale vollendete. Inspiriert von der Apokalypse, der „Geheimen Offenbarung“ des Johannes, verkörpert dieses Portal die höchste Berufung des Menschen: als Gottes Ebenbild in der Gemeinschaft mit Gott zu leben – erlöst, versöhnt, angekommen zu Hause.



* * *



Wenn du schnell gehen willst, geh allein. Doch wenn du weit gehen willst, geh mit anderen.

Afrikanisches Sprichwort

Für Sie gelesen von *Peter Schibalski*

Eine Socke zu wenig

Geschichten von B. auf dem Jakobusweg – Bruno Busch

Taschenbuch: 7,00 €, Kindle: 3,99 €, ISBN 978-3-00-423-0062, Copyright © Ingo Stauch

Das kleine Büchlein von 105 Seiten ist schnell gelesen, nicht nur wegen seines Umfangs, sondern die kleinen Tipps können vielen Pilgern helfen, sich auf dem französischen Jakobusweg zu orientieren.

„Wer die Schönheiten des Weges genießen und ihn spirituell auf sich wirken lassen möchte, braucht länger, als jemand, der ihn vor allem als sportliche Herausforderung betrachtet.“

In einem weiteren Ratschlag heißt es: „Zu den wichtigsten Vorbereitungen aufs Pilgern gehört die Ausrüstung – Jedes Gramm zählt“ (Packliste).

Für den Pilgersegen sich Zeit nehmen bedeutet, die persönliche Segnung als heiligen Moment zu verspüren. „Noch lange



in lebhafter Erinnerung bleibt ihm die Geste, mit der der Priester ihn, wie alle anderen, nach dem Amen vom Altar entließ. Er schaute B. direkt an, lächelte und klopfte ihm dann aufmunternd auf die Schulter.“

Das Erlebnis am Cruz de Ferro lautet: „Lasst alles fallen, nichts ist für deinen Gott zu groß“.

Die Frage: was bleibt? Beantwortet der Autor „Ja, der Weg hat etwas mit mir gemacht. An manchen Tagen hat er mich bis an die Grenzen meiner körperlichen Belastbarkeit gebracht. Er hat mich gelehrt, mit wie wenig ich auskommen kann und was ich wirklich brauche. Nach dem, was ich auf diesem Weg erlebt habe, abseits von allem bisher Gekannten, bin ich nicht mehr derselbe, der ich war bevor ich ihn ging.“ Sie merken, es ist ein lesenswertes Büchlein.

Ingo Stauch alias Bruno Busch

Für Sie gelesen von *Karl-Rudolf Böttcher*

Meine längste Schnitzeljagd

Dirgies Salg alias Siegrid Glaß

Selbstverlag, 49 Seiten, 7,50 €,

s-glass@t-online.de

Die Autorin will sich ihren Wunsch und das Bedürfnis, einen der Jakobswege zu gehen, erfüllen. Sie entscheidet sich für 340 km auf dem Camino Primitivo.

„Das Schicksal hatte wieder zugeschlagen. Was hatte ich noch nicht in meinem Leben begriffen? Warum musste ich noch einmal eine Ehrenrunde drehen? Immer wieder die gleiche Erfahrung machen? Die zweite Beziehung nach zehn

Jahren zu Ende. ...

Nach 11 Jahren einer harmonischen Beziehung stand ich wieder alleine da.“ Schonungslos legt sie ihre Ausgangslage dar.

Der Leser ist gespannt. Wird sie auf dem Weg eine Lösung für ihre Probleme finden? Ein sehr offenes und ehrliches Selbstbekenntnis.



* * *

Von Pilgerwegen, Hansestädten und Heiligenverehrung

Zur Wirkungsgeschichte der hl. Willibrord und Jakobus d. Ä. im Rhein-Maas-Mosel-Raum

Hans Jürgen Arens

Paperback, 128 Seiten, ISBN-13: 9783734764547, Verlag: Books on Demand,

Erscheinungsdatum: 16.05.2019, Sprache: Deutsch, Preis: 18,99 € inkl. MwSt., portofrei

<https://www.bod.de/buchshop/von-pilgerwegen-hansestaedten-und-heiligen-verehrung-hans-juergen-arens-9783734764547>

Die Ausgangsthese, iroschottische Mönche, speziell St. Willibrord mit seinen benediktinischen Konfratres haben nicht nur den christlichen Glauben, Wissenschaft und Kultur sondern auch die Verehrung des Apostels Jakobus d. Ä. in das merowingisch-fränkische Reich gebracht, fußt auf begründeten Indizien der Verehrung des Apostels Jakobus d. Ä. in Irland und England.

Die Wege des hl. Willibrord im Land zwischen Rhein, Maas und Mosel werden durch Standorte von Taufbecken, Brunnen (Put) und keltischen Quellen begleitet. Die ältesten Jakobuskirchen finden sich so auch im Gebiet, das historisch zur Abtei Echternach zählte, nämlich an dem früheren keltischen Quell-Heiligtum in Wintersdorf und nahe der Quelle von Litdorf-Rehlingen, unweit der römischen Straße von Trier nach Metz und auch in Waxweiler (Eifel).

Der Workshop in Kalkar 2018 hat diese historischen Zusammenhänge durch Beiträge zu verschiedenen Aspekten der Verehrung des hl. Willibrord und des Apostels Jakobus d. Ä. durch Referenten aus Irland, den Niederlanden und der Niederrheinregion, verdeutlicht. Die Inhalte zeigen auf, in welcher Weise in verschiedenen historischen Phasen die Verehrung des Apostels Jakobus d.Ä. geprägt war: als Patron der Kelten in Galicien, in Irland und England und auch als Patron der Kaufleute, Weinschröter u.v.a.m. Seine Verehrung erreichte im 15. Jahrhundert ihren Höhepunkt, was sich am Niederrhein in den zahlreichen Jakobusdarstellungen in Kirchen der niederrheinischen Hansestädte, an Furten und Zollstationen belegen lässt.

Spuren der Jakobusverehrung löschte die Bilderstürmerei der eindringenden Calvinisten aus. So sind in den von den Calvinisten eroberten Städten Wesel, Emmerich u.a. keine oder nur Spuren der Jakobusverehrung zu finden. Im Kampf der niederländischen Generalstaaten gegen das spanisch geprägte deutsche Kaiserreich gelangte offenbar auch eine bedeutsame Jakobusreliquie - Teile des rechten Unterarms des Apostels Jakobus d. Ä. - von Rheinberg nach Roermond.

Aus diesen einzelnen Aspekten wird deutlich, wie vernetzt die europäische Geschichte war und ist. Dieser Workshop sollte ein Beginn sein, die gemeinsamen, heutigen Grenzen überschreitende Geschichte der Rhein-, Maas-, Moselregion besser zu verstehen, die Menschen zusammenzuführen und die Wege des hl. Willibrord und der Jakobspilger zu gehen: in dei nomine feliciter - Glück auf, In Gottes Namen (hl. Willibrord) und der Gruß der Jakobus-Pilger: Ultreia - Buen Camino!

Hans Jürgen Arens (Hg.)

Von Pilgerwegen, Hansestädten und Heiligenverehrung

Zur Wirkungsgeschichte der
hl. Willibrord und Jakobus d.Ä.
im Rhein-Maas-Mosel-Raum



Insua

- das neue Buch von Manolo Link,
Karina Verlag, Wien, Taschenbuch,
11,90 €, Kindle 4,99 €,
spielt im 19. Jh. in Fisterra, Galicien

Eine magische Fabel vom Ende der Welt, die Herzen öffnet.

Philippe, ein junger Heiler, folgt der Stimme seines Herzens und zieht im Jahre 1855 von Pamplona nach Fisterra. Im Land seiner Ahnen werden ihm auf seinen Erkundungen Weisheiten vermittelt, die ihn noch intensiver an die Wunder des Lebens glauben lassen. In einer Höhle wird ihm offenbart, dass Fisterra vor Urzeiten eine Insel im Atlantik war, die von den Einheimischen heute noch INSUA genannt wird. Unzählige Fragen tun sich auf...

Leseprobe aus dem Buch "INSUA":

Philippe hatte mal wieder von der grünen

Insel im Meer geträumt. Einer Insel die sich unweit vom Festland befand und auf der nur ein Mensch lebte. Er liebte diese Insel und fühlte eine Beziehung zu den Bäumen, Vögeln, Quellen mit klarem Wasser und den mystischen Steininformationen. Eine Höhle berührte ihn auf rätselhafte Weise.

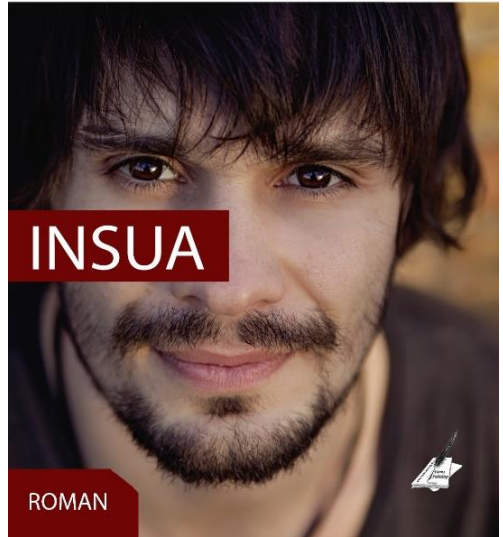
Langsam öffnete er seine Augen. Ein wohliges Gefühl legte sich auf sein Herz, als er über den Hafen aufs Meer und zum Horizont schaute. Möwen begrüßten den sonnigen Tag kreischend in seiner neuen Heimat. Philippe dachte an seine Kindheit in Pamplona. An seine Eltern, die ihn, Marcia und ihre Enkelkinder sicherlich schmerzlich vermissten. Doch sein Entschluss, nach Fisterra überzusiedeln, war der Richtige gewesen.

Sein Gefühl bestätigte seine Wahl und das Lächeln Marcias und den Kindern, bezeugten ihm jeden Tag, dass es ihre Bestimmung gewesen war in dieses grüne fruchtbare Land gezogen zu sein. Philippe bedrückte allerdings die Armut und Erkrankungen der Menschen. Er dachte oft darüber nach, auf welche Weise er ihnen am besten helfen konnte.

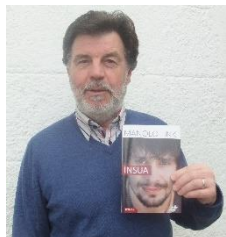
Obwohl Philippe durch die Heilungen, dem Geld seines Vaters und Miguel, Arzt und Freund, zu kleinem Reichtum gekommen war, hatte er mit Marcia den Entschluss gefasst, in Fisterra ein Haus zu kaufen, das nicht größer und luxuriöser als alle anderen im Ort war. Philippe passte sich den Verhältnissen seiner Nachbarn an und zeigte keinerlei Arroganz als wohlhabender Fremder. Seit seinem Besuch bei seinem Großonkel Fernando wusste er, dass die Menschen in Fisterra nicht mit Reichtum gesegnet waren. Doch das war für ihn nicht ausschlaggebend für den Ortswechsel gewesen.

Er wusste ebenfalls, dass genügend Fisch, Fleisch, Kartoffeln, Gemüse und Früchte für alle vorhanden waren. Fernando war ein Beispiel dafür gewesen und hatte verdeutlicht, dass

MANOLO LINK



Teilen das Verhältnis unter den Menschen zum Wohle aller beeinflusst. Wer mehr hatte, gab etwas an seine Nachbarn, die weniger hatten, ab. Eine einleuchtende Lösung, die ebenfalls zu Frieden und Glück mit den Nachbarn beitrug. So gibt es keine Neider oder Menschen, die sich benachteiligt fühlen. Teilen führe zu Frieden, hatte Fernando ihm öfters gesagt. Er hatte Recht. Genauso war Philippe eingestellt, weil er gerne etwas abgab und wusste, dass Teilen glücklich macht.



Philippe stellte fest, dass die Menschen unter verschiedenen Krankheiten litten. Das war ein weiterer Grund, wie er glaubte, weshalb er nach Fisterra gekommen war, weil er ihnen helfen konnte. Oft visualisierte er heilende Energie und schickte sie, ohne das Wissen der Erkrankten zu ihnen. Er wollte seine Gabe, dass er Menschen heilen konnte, nicht preisgeben. Das hätte in seinem Leben erneut zu Komplikationen geführt, die er nicht heraufbeschwören wollte...

www.manololink.com - facebook: Manolo Link, Author - twitter: @manololink



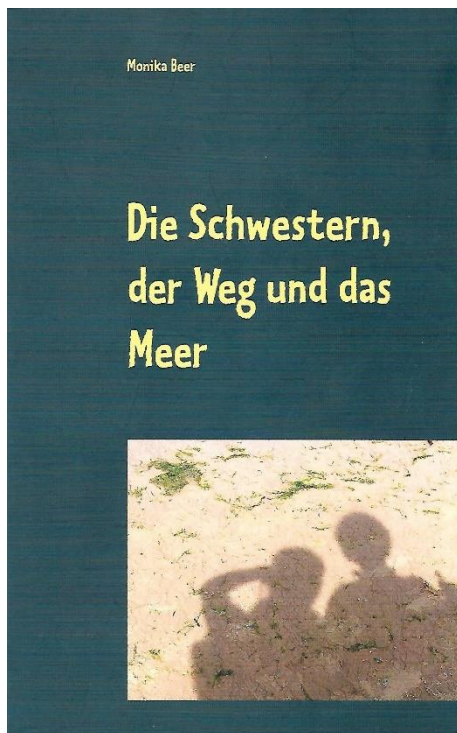
Für Sie gelesen von *Peter Schibalski*

Die Schwestern, der Weg und das Meer

von **Monika Beer**

Roman und Pilgerbericht über den spanischen Küstenweg von Donostia-San Sebastian nach Santiago de Compostela, 275 Seiten, Taschenbuch: 12,00 €, Kindle: 5,99 Books on Demand, Norderstedt, ISBN 978-3-7528-4242-5

In einem sehr gut und spannend geschriebenen Roman wird von zwei Schwestern erzählt, die sich nach dem Unfalltod von Sophies Ehemann Martin, mit dem diese eine Pilgerschaft in Nordspanien geplant hatte, geht ihre Schwester Manu, die 14 Jahre jünger ist, mit ihr auf dem spanischen Küstenweg in Richtung Compostela. Nach ihrem lockeren Kontakt in den letzten Jahren, finden sie schnell zueinander und müssen viele persönliche Erlebnisse ihres Lebens verarbeiten. Schnell gelingt es ihnen in der herrlichen Landschaft,



mit dem Meer zur rechten Seite, ihre Beziehungen und ihr Fragen gemeinsam zu reflektieren. Die jüngere Schwester hat nur wenig Bedürfnisse nach religiöser Spiritualität und steht damit im Gegensatz zu ihrer älteren Schwester, die in jeder noch zu kleinen Kirche – wenn sie nicht verschlossen ist – Ruhe finden und ihre Beziehung zu Gott klären will. Sie sagt: „Der Pilger ist jemand, der allein in der Fremde unterwegs ist und seinen Weg sucht“. Es entwickeln sich tiefe Gespräche über die göttliche Existenz, an denen der Leser teilnimmt. Manu, die leider vorzeitig nach Hause reisen muss, stellt fest: „Es passt auch zu uns, wie ich finde, wenn man sich vom Camino führen lassen will, muss man alles andere loslassen.“ Aber der Weg, auf dem sie immer wieder das Meer genießen, weißt auch viele, viele Höhenunterschiede auf, die es gemeinsam, bei jedem Wetter zu überwinden gilt. Dann ist Sophie allein und ohne Meer, denn der Camino da Costa vereinigt sich mit dem Camino del Norte, bevor er sich mit dem französischen Weg die letzten Kilometer vereinigt und völlig verändert, weil viele Pilger vor Santiago Touristen sind.

Manu stößt am Tage vor der Erreichung des Zieles wieder zu ihrer Schwester und freut sich von ehemaligen Freunden ihrer Familien begrüßt zu werden. Auf den letzten Seiten klären sich dann auch die Fragen, die Sophie nach dem Tode ihres Mannes nicht hatte klären können. Aber darauf gehe ich hier speziell nicht ein. „Die Dinge die wir mit uns geschleppt haben, hatten genug Zeit um sich zu entwickeln und aufzulösen. Ich bin total erleichtert, weil ich jetzt weiß, wie alles zusammenhängt.“

Zum Abschluss am Cap Finisterre schließt Sophie in einem Gebet ihre Erlebnisse zusammen: „Arbeiten kann ich nur an mir selbst und verändern kann ich nur mein eigenes Tun. Gott Du führst mich auf verschlungenen Pfaden. Es fällt mir nicht immer leicht, Dir zu vertrauen. Aber ich bitte Dich schaffe Frieden in meinem Herzen.“

Übrigens: für Pilger, die den Weg vorhaben selbst zu gehen, finden sich im Buch sehr gute, detaillierte Weg- und Streckenbeschreibungen, Kilometerangaben und Hinweise auf Herbergen, die zu empfehlen sind oder nicht.

ULTREIA - Deutsch



An jedem Morgen da treibt's uns hinaus,
An jedem Morgen da heißt es: Weiter!
Und Tag um Tag da klingt der Weg so hell:
Es ruft die Stimme von Compostell.

Ultreia, Ultreia, et Susela,
Deus, adjuva nos!

Der Weg auf Erde und der Weg des Glaubens -
Aus ganz Europa führt die Spur schon tausend Jahr
Zum Sternenweg des Charlemagne:
Das ist, ihr Brüder, unser Weg für wahr.

Ultreia, Ultreia, et Susela,
Deus, adjuva nos!

Und ganz dahinten, am Ende der Welt,
Der Herr Jakobus erwartet uns sehr!
Seit ew'ger Zeit sein Lächeln ganz fest hält
die Sonne, wie sie sinkt in Finistère.

Ultreia, Ultreia, et Susela,
Deus, adjuva nos!

Für Sie gelesen von Rita Mecke

Auf du und Du mit dem Pilgerapostel

von Kurt-Peter Gertz

**Dialoge auf dem französischen Jakobsweg
„Via Lemovicensis“**

Solingen, Verlag U. Nink, 2019, 200 S.,
ISBN 978-3-934159-44-0, € 17,80

Der Autor war vom 18.06. bis zum 16.09. 2018 auf dem Jakobsweg von Vézelay in Burgund bis Puente la Reina in Nord-Spanien. Es war für ihn der dritte von vier klassischen, mittelalterlichen Wegen durch Frankreich, die sich in Puente la Reina zu einem einzigen Weg Richtung Santiago de Compostela vereinigen: nach der „via Podiensis“ (von Le Puy bis zu den Pyrenäen) und der „via Tolosana“ (von Arles bis zu den Pyrenäen) nun die „via Lemovicensis“.

In erfrischender und humorvoller Weise berichtet er in seinen täglichen Aufzeichnungen von den Leiden und Freuden als Pilger unterwegs zu sein. Er bekennt, dass er diesmal eine leichtere Form des Pilgerns gewählt hat mit Übernachtungen in Hotels und dem genießen der schmackhaften, französischen Küche. Dabei ist sein Pilgern trotzdem von tiefen religiösen Gedanken geprägt.

So wendet er sich immer wieder – nicht ohne einige Seitenhiebe auf die unbewegliche Kirche – mit nachdenklichen Fragen an den Wegapostel Jakobus und lässt ihn bereitwillig Antworten geben, die bis weilen verblüffen.

Der Leser erfährt aber auch viele Einzelheiten über Kunstwerke, Dichtungen, Geschichte und Bedeutungen von religiösen Zeichen, die ihm unterwegs begegnen. Unter anderem erwähnt er, nachdem er sich am 18.08. in das Tagesevangelium „Lasset die Kinder zu mir kommen“ vertieft hat, den schönen Satz von Dante – Drei Dinge sind uns vom Paradies geblieben: die Sterne in der Nacht, die Blumen am Tag und die Augen der Kinder



Zum Reisen gehört Geduld, Mut, guter Humor, Vergessenheit aller häuslichen Sorgen und dass man sich durch kleine widrige Zufälle, Schwierigkeiten, böses Wetter, schlechte Kost und dergleichen nicht niederschlagen lasse.

Adolph Freiherr von Knigge





+ HOSPITALERO „Lobo“

Jesús Barrientos

Wolfgang Schneider, unser langjähriger Freund und Gründungsmitglied des Freundeskreises der Jakobuspilger in Paderborn, hat nach 83 Jahren seine lange und erfolgreiche Pilgerreise am 1. April 2019 in seiner Wahlheimat San Sebastián (Baskenland) beendet.

Spanien war für den Rheinländer Wolf seine zweite Heimat, und der Jakobsweg war seit vielen Jahren sein Leben. Lange Zeit bevor

„Hape K.“ ...dann mal weg war, war Wolf mal auf dem Weg. Auf diesem Weg, dem spanischen „Camino Francés“, kannten ihn alle Pilger als Hospitalero LOBO, der spanische Name für Wolf. Lobo war Hospitalero und Heilkundiger zugleich. Durch Handauflegen und gutes Zureden hat er geistig stets eine Abhilfe für jeden Pilger gehabt.

Lobo hat sich viele Jahre um die Jakobuspilger in folgenden Pilgerherbergen in Spanien gekümmert: Astorga, Mansilla de las Mulas, Casa Paderborn in Pamplona, Rabanal del Camino. Letztes Jahr war Wolf vier Wochen als Hospitalero in der Herberge von Almería. Dort wollte er sich dieses Jahr wieder um Jakobuspilger kümmern. Gott aber, hatte anderes für ihn gedacht.

Wolf genießt bereits die Herrlichkeit unseres Herrn an dem Ort, den wir Christen Himmel nennen, und in Wirklichkeit Gott selbst ist. Dort, in diesem Himmel, hat Wolf bestimmt die Belohnung für seine langjährige und vielfältige Hilfe an unzähligen Jakobuspilgern erhalten.



10.11.2018 Herbsttreffen PB
< 15.03.2017 Casa



• • • MITGLIEDSANTRAG • • •

Hiermit beantrage ich die Mitgliedschaft im Freundeskreis der Jakobuspilger Hermandad Santiago e. V. Paderborn.

Der Mitgliedsbeitrag beträgt 25,00 € pro Jahr für Einzelpersonen oder Familien / Lebenspartner.

Nachname	
Vorname	
Straße + Haus-Nr.	
PLZ Wohnort	
Telefon	
Fax	
E-Mail	

Mein(e) (Ehe-)Partner(in) soll in meine Mitgliedschaft eingeschlossen sein.

Nachname	
Vorname	
abw. Anschrift	

Ort, Datum, Unterschrift (Mitgliedsantrag)

Mitglieder, die per Überweisung den Jahresbeitrag bezahlen möchten, haben diese Überweisung bis zum 31.03. eines jeden Jahres vorzunehmen.

Um den Verwaltungsaufwand zu minimieren, bin ich bereit, Ihnen ein Lastschrift-Mandat für den jährlichen Mitgliedsbeitrag zu erteilen.

Gläubiger Identifikationsnummer DE34ZZZ000000065899

Mandatsreferenz Beitrag NN

Ich ermächtige hiermit den Freundeskreis der Jakobuspilger Hermandad Santiago e. V., Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Freundeskreis der Jakobuspilger Hermandad Santiago e. V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Mit der Speicherung meiner hier erfassten Daten bin ich einverstanden!

Kontoinhaber			
Geldinstitut			
IBAN		BIC	

Ort, Datum, Unterschrift (Lastschrift-Mandat)

Der Jahresbeitrag in Höhe von 25,00 Euro für Einzelpersonen oder Familien / Lebenspartner wird im 1. Quartal des Jahres eingezogen.

Bitte beachten: **Mitgliedsantrag** und **Lastschrift-Mandat** nur gültig mit **Unterschrift!**

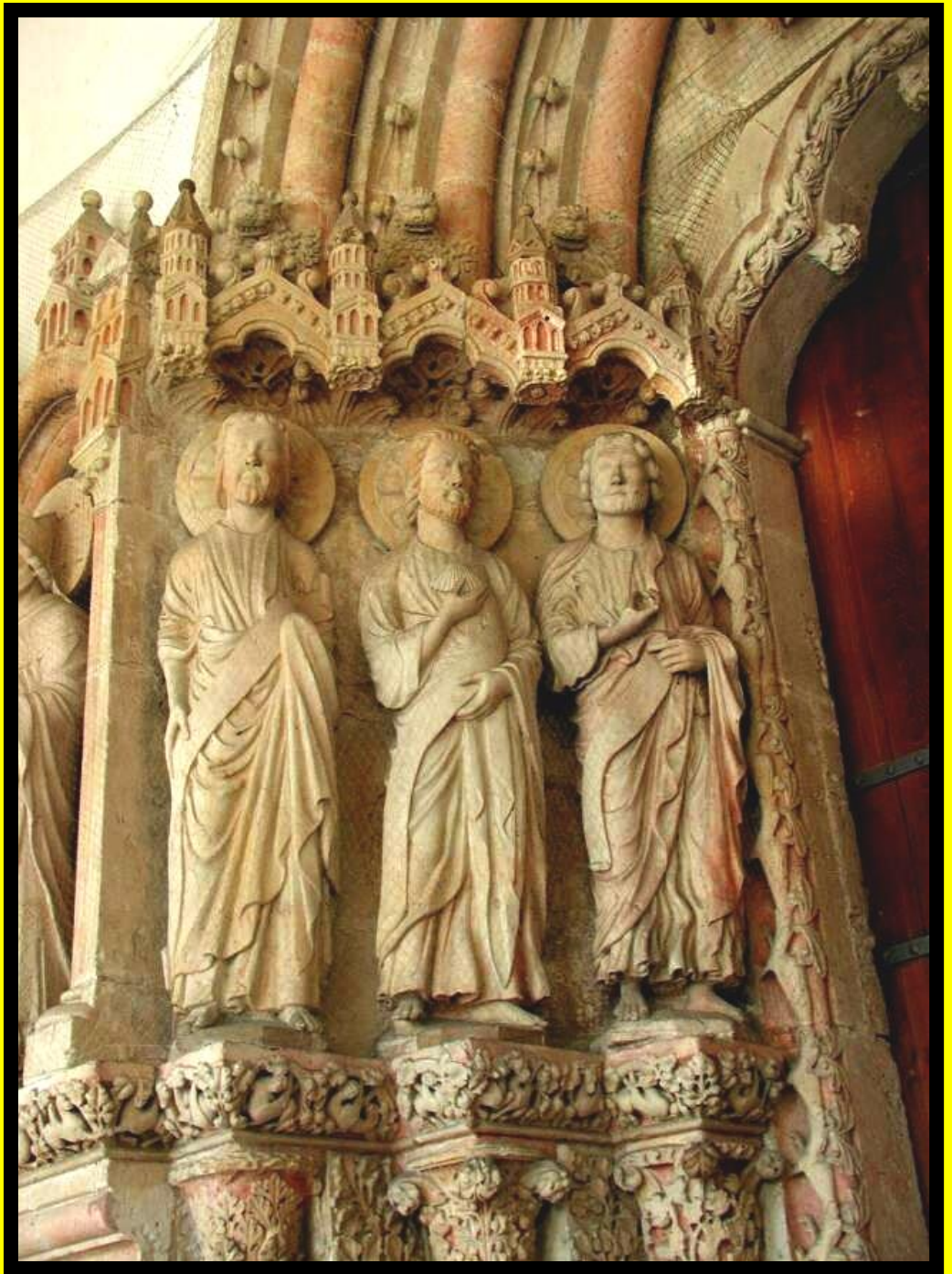
**Unterwegs mit
FREUNDEN ...**



DONEJAKUE BIDEA
CAMINO DE SANTIAGO



MARKT 4 » 33098 PADERBORN » TEL 05251 23160



Paradiesportal Paderborn